



# TRIANGEL

Zeitschrift der Clara-Schumann-Musikschule  
Landeshauptstadt Düsseldorf

August 2012



Verband Deutscher Musikschulen (VdM)

Partner der  
Musikschulen

10 Jahre Kooperation:

GGs Richardstraße

Fachgruppen stellen vor:

Mandoline

Veranstaltungskalender  
August 2012 – Januar 2013



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

zum Schuljahresbeginn im September 2002 – vor genau 10 Jahren – wurde das zentrale Unterrichtsgebäude der Clara-Schumann-Musikschule in der Prinz-Georg-Straße 80 eröffnet und der Unterrichtsbetrieb aufgenommen. Nach 46 Jahren konnte die Musikschule im neuen Haus erstmalig Unterricht, Veranstaltungen, Verwaltung und Musikschulleitung unter einem Dach zusammenführen. Zielvorgaben der Teilzentralisierung der Musikschule waren neben dem verbesserten Einsatz von öffentlichen Ressourcen und der Entlastung bei der Mitnutzung von Räumen in allgemeinbildenden Schulen vor allem eine sichtbare Identifikation aller Beteiligten mit ihrer Musikschule und die Entwicklung von neuen musikalischen Begegnungsmöglichkeiten. Nun konnten viele Projekte realisiert werden, die bis dahin nur schöne Ideen waren.

Von Anfang an wurde in den 28 Unterrichtsräumen des neuen Domizils Musikschulunterricht erteilt: von morgens bis abends und von montags bis freitags. Fortbildungen und Seminare, Arbeitsphasen der Orchester und Chöre, Auftritte in Konzerten und Vortragsstunden sowie Musikwettbewerbe finden außerhalb des regulären Unterrichts statt – häufig auch an Wochenenden – und beleben das Haus an der Prinz-Georg-Straße. Hier können alle zusammenkommen und sich einbringen, auch die, die ihren Unterricht oder ihre Probe in einem anderen Stadtteil haben. Dies gilt auch für unsere Kooperationspartner, die hier gern in einem anderen Rahmen auftreten möchten. Der Andrang in das Gebäude ist nach wie vor größer als die vorhandenen Kapazitäten. Vieles, worüber diese Ausgabe der TRIANGEL berichtet, wäre ohne das zentrale Unterrichtsgebäude gar nicht oder lediglich in eingeschränkter Form möglich.

Wie immer stehen die Menschen in der Musikschule im Mittelpunkt. Die Redaktion der Triangel hat Berichte, Rezensionen und Ergebnisse vieler Aktivitäten und Projekte aus einer Fülle interessanter Ereignisse des letzten Schulhalbjahres zusammengestellt. Obwohl man in der Musik nicht ohne Noten auskommen kann, gibt es fürs Musizieren in der Musikschule keine (Schul-)Noten. In den vergangenen Monaten fanden allerdings einige Wettbewerbe statt, bei denen das Musizieren der Teilnehmerinnen und

Teilnehmer bewertet wurde. Im Heft sind nicht nur die Ergebnisse von Deutschlands größtem Musikwettbewerb „Jugend musiziert“ zusammengefasst, sondern auch des musikschul-eigenen „Gerd-Högener-Wettbewerbs“, des 8. Deutschen Orchesterwettbewerbs sowie des Akkordeonmusikpreises.

Darüber hinaus machen wir mit Informationsbeiträgen und Rezensionen auf Musiziermöglichkeiten und Publikationen, auf weitere musikalische Aktivitäten und vielleicht auch auf weniger bekannte Aspekte des Musikschullebens aufmerksam. Dazu gehören Berichte über Arbeitsphasen sowie Auftritte einiger bewährter und auch neuer Ensembles der Musikschule. Ein Wegweiser durch die Musikschule mit aktuellen Veränderungen im Kollegium und in der Verwaltung sowie Ihre Ansprechpartner in allen Fragen bezüglich des Musikschulunterrichts runden das Angebot ab.

In der Mitte des Heftes ist wie gewohnt der Veranstaltungskalender des neuen Schulhalbjahres zum Herausnehmen mit einer Auflistung der geplanten Konzerte sowie weiterer anstehender Termine eingheftet. Ich würde mich auch im Namen aller beteiligten Akteure freuen, wenn Sie unsere Veranstaltungen besuchen und die Musik mit und von jungen Menschen genießen. Wir interessieren uns für Ihre Reaktionen und Kommentare: Schreiben Sie uns, wenn Ihnen etwas in der TRIANGEL gefällt oder auch nicht gefällt. Helfen Sie uns mit Ihren Zuschriften, die TRIANGEL weiterzuentwickeln!

Dem Redaktionsteam danke ich für die Erstellung einer vielseitigen Musikschulzeit-schrift und wünsche Ihnen, den Lesern, eine unterhaltsame Lektüre dieser neuen TRIANGEL.

Ihr

Redaktionsschluss  
für die nächste Ausgabe:

Freitag, der 16. November 2012

Manuskripte/Fotos an:  
Redaktion TRIANGEL  
Prinz-Georg-Straße 80

Telefon: 89-27422 Fax: 89-37422  
norbert.laufer@duesseldorf.de

Samstag, 10. November,  
19:00 Uhr

## Sinfoniekonzert

Johann Sebastian Bach:  
Orchestersuite Nr. 3, D-Dur  
Wolfgang Amadeus Mozart:  
Sinfonie Nr. 40, g-moll  
Ludwig van Beethoven:

Klavierkonzert Nr. 5, Es-Dur, op. 73

**Das Orchester des Japanischen Clubs  
Düsseldorf und**

**Mitglieder der Clara-Schumann-Camerata**  
Yuki Ito-Takahashi, Klavier  
Leitung: Seitaro Ishikawa

Veranstalter:

*Japanischer Club Düsseldorf e.V.*  
Karten unter Tel. 0211 179-2060  
→ Schumann-Saal, Ehrenhof 4-5



## Japanischer Club Düsseldorf e.V.

デュッセルドルフ日本クラブ

Bernd Zingsem

## Orchesterkonzert mit japanischen Freunden

Auch in diesem Jahr wird die erfolgreiche Kooperation zwischen dem Orchester des Japanischen Clubs Düsseldorf und Mitgliedern der Clara-Schumann-Camerata fortgesetzt. Am Samstag, 10. November, erklingen um 19:00 Uhr im Schumann-Saal unter Leitung des jungen japanischen Dirigenten Seitaro Ishikawa Werke von Johann Sebastian Bach, Wolfgang Amadeus Mozart und Ludwig van Beethoven. Solistin des fünften Klavierkonzerts wird die japanische Pianistin Yuki Ito-Takahashi sein. Veranstalter ist der Japanische Club Düsseldorf e.V. Eintrittskarten können dort telefonisch (0211 179-2060) bestellt werden.

Foto: www.Margret.v.Conta.de



Romano Schubert und die CSM Big Band

Norbert Laufer

## Die Big Band im Maxhaus

Nach dem großen Erfolg der Big Band der Clara-Schumann-Musikschule mit ihrem Programm „An hellen Tagen – A Tribute to Rainer Tempel“ (lesen Sie dazu auch Seite 17) wird das Programm noch einmal wiederholt: Am 29. November 2012 spielen die jungen Jazzer erneut, diesmal in der Reihe „Jazz im Maxhaus“ und unter der Leitung ihres langjährigen Bandleaders Romano Schubert. Die Arrangements des Stuttgarter Professors Rainer Tempel haben den jazztypischen Groove, zeichnen sich aber durch Besonderheiten, ja Überraschungen im Rhythmusbereich aus. Also: Auch wenn der Titel (nach einer Jazz-Nummer Rainer Tempels) nicht recht in den November passt, die Musik passt immer.

Donnerstag, 29. November,  
20:30 Uhr

### An hellen Tagen - Tribute to Rainer Tempel

**CSM Big Band**

Leitung: Romano Schubert  
Eintritt: 10 €

Veranstalter: *Maxhaus*  
→ Maxhaus, Schulstraße 11

Rainer Templin

## Warum wir singen

lautet der Titel, unter dem sich in einem großen Gemeinschaftskonzert alle Kinder- und Jugendchorgruppen der Clara-Schumann-Musikschule vorstellen. Mitwirkende sind: die Chöre der CSM an der Franz-Vaahsen-Schule, Wittlaer, an der Katholischen Grundschule Niederkasseler Straße, Oberkassel, der Bezirkschor Bilk und die zentralen Chöre der Clara-Schumann-Musikschule, nämlich Mädchen-, Knaben-, und Jugendchor. Insgesamt über 280 Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 5 und 18 Jahren werden unter der Leitung von Justine Wanat ein buntgemischtes Programm vortragen. Die musikalische Reise durch alle Stil- und Zeitepochen beginnt bei schlichten Kinderliedern und endet bei anspruchsvoller mehrstimmiger Chormusik; z. B. Gustav Holst: Ave Maria (8-stimmig!). Wenn am Schluss alle Mitwirkenden zu Georg Gershwins „Clap Yo Hands“ klatschen und tanzen, hat jeder Zuhörer verstanden, „warum wir singen ...“.

Sonntag, 30. September  
16:00 Uhr

### Warum wir singen ...

... hören Sie im großen  
Gemeinschaftskonzert  
aller **Kinder- und Jugendchöre**  
der **Clara-Schumann-Musikschule**  
Junge und jüngste Stimmen  
stellen sich mit Chormusik  
aus allen Stil- und Zeitepochen vor.

Yoshimi Yamamoto, Klavier

Leitung: Justine Wanat

→ Johanneskirche,  
Martin-Luther-Platz 39



# Jugend musiziert

## 50. Regionalwettbewerb

Samstag, 26. und Sonntag, 27. Januar 2013  
in der Musikschulzentrale, Prinz-Georg-Straße 80

Anmeldeschluss: 15. November 2012

Ausschreibungsunterlagen: ab September im Sekretariat

### Solo oder mit Begleitpartner:

Streichinstrumente:	Violine
	Viola
	Violoncello
	Kontrabass
Akkordeon:	MII/MIII getrennt in AG I-III
Percussion	
Mallets	
Gesang (Pop)	

### Ensemblewertungen:

Duo:	Klavier und ein Blasinstrument (ohne Blockflöte)
Klavier-Kammermusik:	3-5 Spieler
	Klavier und Streichinstrumente Klavier, Streichinstrumente und ein Blasinstrument (ohne Blockflöte)
Vokal-Ensemble:	2 Sänger und Begleitung 3-6 Sänger a cappella oder mit Begleitung
Zupf-Ensemble:	2-5 Spieler: Gitarre, Mandoline, Zither
Harfen-Ensemble:	2-5 Spieler: nur Harfen (ohne historische Harfen)

Alte Musik

## Information:

[www.duesseldorf.de/musikschule](http://www.duesseldorf.de/musikschule)

[www.jugend-musiziert.org](http://www.jugend-musiziert.org)

**Preisträgerkonzert Regionalwettbewerb:**  
17.02.2013, 11 Uhr, Schumann-Saal

Landeswettbewerb NRW:  
08.-12.03.2013 in Bonn

Bundeswettbewerb:  
17.-24.05.2013 in  
Erlangen/Fürth/Nürnberg

## Inhalt

<b>Grußwort</b>	<b>Editorial</b>	2
von Peter Haseley		
<b>Ankündigungen</b>	<b>Aktuelles</b>	
<b>Konzert der Kinder- und Jugendchöre</b>		3
<b>Die Big Band im Maxhaus</b>		3
<b>Japan + Camerata</b>		3
<b>Der VdM – ein unverzichtbarer Partner</b>		6
von Norbert Laufer		
<b>G7 der Großstadtmusikschulen</b>		8
von Peter Haseley		
	<b>Kooperationen</b>	
<b>Neues aus den Musikkindergärten</b>		9
von Julianne Ebener		
<b>209: Theater-Soundtracks</b>		9
<b>10 Jahre Richardstraße</b>		
<b>- Landesbegegnung „Schulen musizieren“</b>		10
von Petra Zierul		
<b>- Jubiläumsfeier</b>		12
von Bernd Zingsem		
	<b>Gesang</b>	
<b>Unser Planet a cappella</b>		13
von Friedemann Bruhn		
<b>Singen kann jeder (2)</b>	<b>Elternzeit</b>	14
von Christian Matzerath		
	<b>Das vergessene Lied</b>	
<b>Innsbruck, ich muss Dich lassen</b>		27
von Rainer Templin		
<b>Fachgruppen stellen vor:</b>	<b>2</b>	24
<b>Die Mandoline</b>		
von Jeannette Mozos del Campo		
<b>Impressum</b>		50

## Ensembles

### Solistenchor

„Love me tender“ 15  
von Rainer Tempelin

### Green Horns Big Band

Sternschnuppen zwischen Swing  
und Hip Hop 16  
von Claus Minwegen

### Big Band

An hellen Tagen – Tribute to R. Tempel 17  
von Claus Minwegen

## portato

Jazz-Workshop der Streicher 18  
von Bernd Zingsem

Folkloreabend mit Henner Diederich 19  
von Claus Minwegen

Cellissimo 2012 19  
von Bernd Zingsem

## Die Seite für Kinder

### Musik(K)üsse:

Die Abenteuer eines kleinen Tons 43  
von Gabriella Sinay

## hören & lesen

Goldberg-Variationen (2) 45  
von Norbert Laufer

## Stichwort

Kanon 26  
von Norbert Laufer

## Fachgeschäfte

Radermacher Blechblasinstrumente 28  
von Bernd Zingsem

## Wettbewerbe

Deutscher Akkordeonmusikpreis 34

9. Gerd-Högener-Wettbewerb 34  
Die Ergebnisse 

8. Deutscher Orchesterwettbewerb 36

50. „Jugend musiziert“ 2013 4  
Die Ausschreibung 

49. „Jugend musiziert“ 2012 38  
Die Ergebnisse im Regionalwettbewerb  
Die Ergebnisse im Landeswettbewerb 41  
Die Ergebnisse im Bundeswettbewerb 42

## aus den Bezirken

Ein schöner Ort für Bezirkskonzerte 30  
Neuer Zuschnitt der Bezirksleitungen 31

Verein der Freunde und Förderer 23

## staccato

Kurzmeldungen 20

## Service

VHS: Angebote für Erwachsene 20

### Ansprechpartner

- im Stadtbezirk 32  
- in der Verwaltung 48  
- in den Fachgruppen 50  
- in der Schulleitung 51

### Wir über uns

Veränderungen im Kollegium 49

In der Mitte zum Herausnehmen:

### Veranstaltungskalender

August 2012 – Januar 2013

Norbert Laufer

## Der VdM – ein unverzichtbarer Partner

Die Städtische Clara-Schumann-Musikschule Düsseldorf ist ein Institut, das nach den Struktur-Vorgaben des Verbandes deutscher Musikschulen e.V. (VdM) aufgebaut ist und nach dessen Lehrplanwerk arbeitet. Vor genau 60 Jahren, im September 1952, schlossen sich die seit 1945 entstandenen Musikschulen zum „Verband der Jugend- und Volksmusikschulen e.V.“ zusammen. Ebenso wie die heutige Clara-Schumann-Musikschule seit ihrer Gründung 1957 zunächst „Jugendmusikschule“ hieß, den Bestandteil „Jugend“ im Laufe der Zeit jedoch ablegte, benannte sich auch der Verband 1966 um, als Zeichen für umfassende musikalische Bildung für alle Altersstufen. Selbstverständlich ist auch die CSM Mitglied des Verbandes.

Ende der 1950er-Jahre begann der Verband, **Lehrpläne** für den Instrumental- und Grundstufenunterricht, **Richtlinien** für die Mitgliedschaft und **Strukturpläne** für den Aufbau einer Musikschule zu entwickeln. Dass diese immer wieder überarbeitet und damit auf den neuesten Stand gebracht werden, versteht sich von selbst. Viele Neuerungen gehen auf den VdM zurück, so etwa die Musikalische Früherziehung, die heute ganz selbstverständlich zum Angebot einer Musikschule gehört, die aber Ende der 1960er-Jahre zunächst in einem Modellversuch erprobt wurde.

1971 fand der erste Musikschulkongress statt, der seither regelmäßig in zweijährigem Turnus an wechselnden Orten abgehalten wird. Stets stehen aktuelle Themen zur musikalischen Bildung im Zentrum, im vergangenen Jahr hieß es in Mainz „Musikschule – Bildung mit Zukunft“. Die „Mainzer Erklärung“, die in der Februar-Ausgabe der **TRIANGEL** zu lesen war, war ein wichtiges Statement in der Diskussion um aktuelle Schulpolitik. Seit 1997 wird auch der **Medienpreis „Leopold“** alle zwei

Jahre an Medienproduktionen (Bücher, CDs, DVDs und Computerprogramme) verliehen, die in besonderer Weise für Kinder und Jugendliche geeignet sind. Interessant: Eine Kinderjury verleiht einen Sonderpreis, „Poldi“ genannt.

1990 wurden 150 Musikschulen aus den neuen Bundesländern in den VdM integriert. Heute sind in 16 Landesverbänden etwa 950 öffentliche Musikschulen an über 4000 Standorten organisiert. Über 1 Mio Kinder werden an diesen Musikschulen von 35.000 Fachlehrern unterrichtet. Beeindruckende Zahlen!

Anfang Januar 2012 gab der VdM zusammen mit weiteren Verbänden, dem Verband Deutscher Schulmusiker (VDS) und dem Arbeitskreis für Schulmusik (AFS), eine gemeinsame Presseerklärung heraus, die hier abgedruckt ist (siehe Seite 7). Es geht um die Erhaltung und den Stellenwert des Schulfaches Musik an allgemeinbildenden Schulen. Dem VdM und seinen Mitgliedsschulen geht es also nicht nur um „seine“ Schüler und Lehrer, er sieht sich vielmehr als Teil der gesamten musikalischen Bildung.

Dies hat er auch in seinem **Leitbild** formuliert: „Der Verband deutscher Musikschulen (VdM) ist der Fach- und Trägerverband der öffentlichen gemeinnützigen Musikschulen in Deutschland. Er engagiert sich als Fachpartner für die bundesweite Entwicklung und Umsetzung musikalischer Jugend- und Erwachsenenbildung. Der VdM ist anerkannter Träger der freien Jugendhilfe und wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend aus dem Kinder- und Jugendplan des Bundes gefördert.“

Verband deutscher  
Musikschulen e.V.

Plittersdorfer Straße 93  
53173 Bonn

www.musikschulen.de

- Zusammenschluss von  
ca. 950 Schulen

- 16 Landesverbände

- ca. 35.000 Lehrkräfte

- ca. 1.000.000 Kinder,  
Jugendliche, Erwach-  
sene im Unterricht

Ziele des VdM sind nach diesem Papier:

- Qualitätssicherung durch Fortbildungsangebote;
- Spitzen- und Breitenförderung und damit Persönlichkeitsbildung;
- Zugangsoffenheit und Teilhabe am musisch-kulturellen Leben für alle Altersstufen und die Integration von Menschen mit Behinderung und von sozial benachteiligten Menschen sowie die Einbeziehung von Menschen mit Migrationshintergrund;
- Netzwerke und Partnerschaften mit Schulen, Kindertagesstätten vor Ort und mit überregionalen Verbänden und Organisationen;
- Verbesserung der Rahmenbedingungen durch Stellungnahme zu musik-, kultur- und bildungspolitischen Themen.

Die daraus erwachsenden Aufgaben sieht der VdM

- in der Erstellung des Strukturplans, von Rahmenlehrplänen, Richtlinien und Empfehlungen;
- in der Schaffung von Fachkompetenz durch Fortbildung;
- in der Entwicklung innovativer Modelle und Projekte;
- in Beratung und Qualitätsentwicklung;
- in der Interessenvertretung der Mitgliedsschulen.

Dabei versteht sich die Geschäftsstelle mit Vorstandschef Winfried Richter und Bundesgeschäftsführer Matthias Pannes als Schaltstelle für Kommunikation und Dienstleistungen.

Für die CSM und alle Mitgliedsschulen ein unverzichtbarer Partner.

## PRESSEMITTEILUNG

**Musikpädagogik beklagt: Kultusminister rauben der Schule die Musik!**

*Ästhetische Kombi-Fächer in mehreren Ländern bewirken Bildungs-Absturz beim Schulfach Musik*

Der Hamburger Convent, ein Zusammenschluss der musikpädagogischen Verbände **VDS** (Verband Deutscher Schulmusiker), **AFS** (Arbeitskreis für Schulmusik und allgemeine Musikpädagogik) und **VdM** (Verband deutscher Musikschulen), stellt fest, dass die Versuche in zahlreichen Bundesländern, ein ästhetisches Kombifach zu etablieren, als gescheitert anzusehen sind. Die diffuse inhaltliche Ausrichtung solcher Fächerverbünde sowie die fehlende fachliche Ausbildung entsprechender Lehrkräfte führen dazu, dass eine aufbauende Bildungsarbeit in den kulturbezogenen Fächern – vor allem in der Grundschule – nicht mehr möglich ist. Dies hat negative Auswirkungen auf die weiterführende Schule und mittelfristig auf den Kulturstandort Deutschland insgesamt.

So wichtig eine Interdisziplinarität in der Schule ist, so sehr muss darauf hingewiesen werden, dass ein Auswechseln von Inhalten ebenso wenig sinnvoll ist wie eine sich abschottende Fachreduktion. Darum bedarf das Arbeiten in der Grundschule einmal mehr der breit ausgebildeten Fachlehrerkompetenz. Erst dann wird man erwarten können, dass Schülerinnen und Schüler ein qualitativ angemessenes, weil intensives Erfahren von Musik und Kunst in der Grundschule erhalten. Fächer übergreifende Angebote können nur dann erfolgreich sein, wenn die Fächer selbst vorhanden sind, und zwar mit der erforderlichen Differenzierung und mit der notwendigen Kontinuität im Schulverlauf.

6.1.2012

AFS – Arbeitskreis für Schulmusik und allgemeine Musikpädagogik e.V.  
VDS – Verband deutscher Schulmusiker e.V.  
VdM – Verband deutscher Musikschulen e.V.

Kontakt für Informationen:  
Barbara Haack, Neue Musikzeitung, [haack@nmz.de](mailto:haack@nmz.de), 0941/9493-0

Peter Haesley

## G7: Großstadtmusikschulen tauschen sich aus

In der Musik ist die Bezeichnung G7 die Abkürzung für den Dominantseptakkord mit dem Grundton G. Musiker denken dabei zuallererst daran: Auf den Akkord G-H-D-F folgt die Auflösung C-G-C-E.

In der Weltöffentlichkeit steht G7 seit 1976 für die Gruppe der führenden Industrieländer, deren Staats- und Regierungschefs sich jährlich treffen, um die großen Fragen der Weltwirtschaft zunächst in entspannter Atmosphäre unter sich zu erörtern und ihre Positionen abzustimmen. Den Vorsitz übernimmt jeweils ein Land für ein Jahr. Mittlerweile ist daraus eine ständige Kooperation der Regierungen mit Treffen und Konsultationen auf mehreren Ebenen und über einen erheblich erweiterten Themenkatalog geworden. Eine viel und zum Teil kritisch beachtete Runde.

In den neunziger Jahren des letzten Jahrhunderts bot sich die Bertelsmann-Stiftung an, unter anderem öffentliche Musikschulen in Deutschland in „Vergleichsringen“ zusammenzubringen und dort in gemeinsamen Diskussionen die Auftragserfüllung, Kundenzufriedenheit, Finanzen und Struktur der Musikschulen zu untersuchen. Ziel war es, mangels einer vom Markt bestimmten Konkurrenz die „best-practice-Beispiele“ (Erfolgsmethode) als Vorbilder zu präsentieren und von den Erfolgen der Teilnehmer zu lernen. Es wurde allen beteiligten Schulleitungen schnell klar, dass sich Musikschulen in Großstädten in wesentlichen Bereichen von Musikschulen in kleineren Städten oder ländlich geprägten Gegenden unterscheiden. So hat die Bertelsmann-Stiftung einen speziellen Vergleichsring der Großstadtmusikschulen Düsseldorf, Köln, Frankfurt, Nürnberg und Leipzig gebildet, um die Situation in solchen Städten zu beleuchten, die etwa auch Standorte von



Die Leiter bzw.  
Leiterin ihrer  
Einrichtung (v.l.n.r.):

- **Dr. Helmut Keller**, Konservatorium Georg-Philipp Telemann, Magdeburg
- **Frank-Thomas Mitschke**, Musikschule Leipzig „Joh. Seb. Bach“
- **Doris Giebler**, Badisches Konservatorium Karlsruhe
- **Prof. Ulrich Rademacher**, Westfälische Schule für Musik der Stadt Münster
- **Christoph Hornbach**, Musikschule Frankfurt e.V.
- **Peter Haseley**, Clara-Schumann-Musikschule, Düsseldorf **nicht abgebildet:**
- **Friedrich-Koh Dolge**, Stuttgarter Musikschule

Musikhochschulen sind oder eigene Berufsorchester und Opernhäuser unterhalten. Die Anleitung der Bertelsmann-Stiftung war zeitlich begrenzt, aber von der Idee und dem Nutzen der Runde waren die Musikschulleitungen so überzeugt, dass sich nach kurzer Zeit eine Nachfolgegruppe mit Frankfurt, Leipzig und Düsseldorf sowie Stuttgart, Karlsruhe, Magdeburg und Münster traf, um die begonnenen Diskussionen fortzusetzen. Es dauerte nicht lange, bis aus den regelmäßigen Arbeitstreffen der sieben Großstadtmusikschulen ziemlich selbstbewusst die G7-Treffen wurden.

Am 12. und 13. März 2012 war Düsseldorf Gastgeber der Runde. Es wurden Fragen der Musikschuladministration, Entwicklung des Unterrichtsangebotes, Personalführung und institutionellen Kooperationen intensiv diskutiert. Wie beim internationalen Vorbild hat sich eine zweite, getrennt arbeitende Runde der Musikschulverwaltungsleitungen mit jährlichen Treffen gebildet, um Antworten auf die aktuellen Fragen der Verwaltungspraxis zu finden. Nach Düsseldorf wird Stuttgart den Vorsitz der Musikschul-G7 für die nächste Runde übernehmen.

# Kooperationen

Julianne Ebener

## Neues aus den Musikkindergärten

In Kooperation mit dem Jugendamt der Stadt Düsseldorf entwickelt die Clara-Schumann-Musikschule seit nun schon drei Schuljahren zwei Kindertagesstätten zu Musikkindergärten weiter:

- die Städtische Kindertagesstätte Robert-Kratz-Weg und
- die Städtische Kindertagesstätte Aldekerkstraße.

Wir freuen uns sehr, dass dank engagierter Sponsoren die Finanzierung des Projekts ein weiteres Schuljahr gesichert ist. Die Kooperation im dritten Musikkindergarten am Cloppenburger Weg ist durch Spenden der Stiftung Ludwig noch bis Anfang 2014 finanziert.

„Ich bin ich und wer bist Du? Kontakte knüpfen mit Musik“ war nur eines von vielen Themen bei der zweiten musikalischen Teamfortbildung im März in der Zentrale der Musikschule für die mehr als 30 (!) Mitarbeiterinnen aus den drei Musikkindergärten. Musikalisch bewegt ging es durch den Tag. „Plopp und Shalala“ führte in die Welt der Alltagsgegenstände, und bei „Frühling ist's, es scheint die Sonne“ standen Aktionen rund um den Frühling im Mittelpunkt.

Abgerundet wurde das Angebot durch einen sehr interessanten Vortrag von Stephanie Riemenschneider mit Aspekten rund um das Thema Musik, Gehirn und Sprache.

Das Mitarbeiterteam der Musikkindergärten bei der Fortbildung



## Szenische Abschlusspräsentation des Projektes „Theater-Soundtracks“

Am 8. Mai fand die Projekt-Arbeit „Theater-Soundtracks“ unter der Leitung von Christian Banasik (Studio 209) seitens der CSM und Nicola Gries-Suffner von der Dieter-Forte-Gesamtschule statt. Insgesamt 16 SchülerInnen aus der Computermusik-Klasse und der Theater-AG arbeiteten zusammen mit Christian Banasik. Das Projekt war Bestandteil des Programms „Künstler an die Schulen“ vom Schulverwaltungsamt und dem Kulturamt der Stadt Düsseldorf.

Banasik sammelte und sichtete einerseits mit den Schülern O-Ton-Sounds (Wind, Donner, Autos, Sprachgeräusche etc.), die im Stück eingespielt wurden. Komponierte Zwischenmusiken verbanden andererseits die Szenen miteinander. Zur Musik schreibt Banasik: „Zunächst wurden die Ideen der Schüler gesammelt und umgesetzt. In den Soundtracks gibt es prägnante metrisch-rhythmische Motive – elektronische Soundflächen und ein melodisch-harmonisches Motiv. Trotzdem blieben wir bei abstrakter Gestaltung, die jenseits von kommerzieller Stilik und Strukturbildung stand. Diese Bausteine wurden miteinander kombiniert und verknüpft.“ Die Trennung von Wort und Musik erklärt Banasik so: „Im Sprechtheater und dazu bei so kurzen Szenen wie hier passt oft keine zusätzliche akustisch-musikalische Ebene mehr, die eine funktionale Rolle erbringen könnte. Die Gefahr besteht, dass alles zu viel wird, sich überlagert und unverständlich klingt.“

Es entstanden sieben einzelne theatralische Szenen mit unterschiedlichem Charakter und unterschiedlichen Inhalten. Banasik: „Die Zwischenmusiken verbinden formal, schaffen Abstand, kommentieren und bringen den Zuschauer in einen ‚Reset-Modus‘ zum neuen Stück, um sich auch auf neue Inhalte einzustellen. Außerdem gibt es auch Umbaupausen und neue Bühnenpositionen. Damit wurde die ganze Aufführung – trotz der Einzelstücke – zu einem in sich geschlossenen Ereignis, zu einer geschlossenen Präsentation.“

Alle Beteiligten waren mit dem Ergebnis hoch zufrieden, das den Literaturkurs, die Theatergruppe und das „Studio 209“ zu einer fruchtbaren Kooperation zusammenführte.



Petra Zierul



## 10 Jahre Richardstraße

### 5. Mai 2012 – Landesbegegnung „Schulen musizieren“

Im Jahr 2012 feiert die Gemeinschaftsgrundschule Richardstraße die **10-jährige Kooperation** mit der Clara-Schumann-Musikschule. Seit 10 Jahren unterrichten Musikschulkollegen und -kolleginnen Kinder von der 2. bis zur 4. Klasse an zwei Tagen in der Woche. Derzeit arbeiten Andreas Gallmann, Edith Langgartner, Miguel Lopez, Eva Minwegen, Nanae Saga und Birgit Selle-Waldow mit den Kindern insgesamt 37 Stunden pro Woche zusätzlich zum Schulmusikunterricht.

Alle Kinder der Schule Richardstraße lernen ein Instrument in der Blockflöten-, Gitarren- oder Streicherklasse und erleben gemeinschaftliches Musizieren im **Schulorchester**. Das Orchester der Schule ist in Umfang und Qualität außergewöhnlich und bisher einmalig in Düsseldorf, infolgedessen hat das Ensemble regelmäßige Auftritte bei den unterschiedlichsten Gelegenheiten. Geleitet wird das Orchester von Edith Langgartner und Miguel Lopez, der auch die Arrangements schreibt.

Ein besonderer Anlass im Jubiläumsjahr war die Teilnahme an der Veranstaltung „Schulen musizieren“ des Verbands Deutscher Schulmusiker, VDS, am 09.03.2012 in Iserlohn. Der Termin war eine von insgesamt sechs landesweit durchgeführten Regionalbegegnungen. Die teilnehmenden Ensembles kamen aus sehr unterschiedlichen Schulen: Die Schülerband einer Förderschule aus Plettenberg war ebenso dabei wie ein Oberstufenchor aus Herdecke oder eine Sambagruppe aus einem Düsseldorfer Gymnasium. Alle Beiträge gefielen in ihrer Unterschiedlichkeit sehr und wurden durch den Applaus der anwesenden Schülerinnen und Schüler belohnt. Die Idee einer Begegnung als Austausch wurde gelebt und erlebt, ganz hervorragend unterstützt durch die sehr gute Organisation vor Ort.

## MUSIK AUS EINER HAND

Wir bieten den Voll-Service für jeden Musizierenden



Noten aller in- und ausländischen Musikverlage für Instrumental- und Vokalmusik

Musikinstrumente für jeden Bedarf vom Einsteiger bis zum Profi z.B.

Konzert-, Western- und E-Gitarren und E-Bässe mit allem Zubehör, Geigen, Bratschen, Celli und Bässe Blockflöten, Akkordeons, Orff-Instr.

Metall- und Holz-Blas-Instrumente (Querflöten, Saxophone, Trompeten usw.) führender Hersteller mit eigener Werkstatt

Klaviere, Flügel gebraucht und neu mit Werkstatt und Stimm-Service

Keyboards, Digital- u. Stage-Pianos

Alle Art Musik-Zubehör für jeden Bedarf in großer Auswahl

Klassik-CDs und DVDs

weltweiter Versandservice

**50667 Köln, Brückenstrasse 6**

Tel. 02 21-92 54 75-0, Fax 92 54 75-5

**53111 Bonn, Acherstrasse 26-28**

Tel. 02 28-9 83 90-0, Fax 02 28-9 83 90-23

**40212 Düsseldorf, Berliner Allee 67**

Tel. 02 11-3 84 68-0, Fax 02 21-3 84 68-45

[www.musik-tonger.de](http://www.musik-tonger.de) · [tonger@musik-tonger.de](mailto:tonger@musik-tonger.de)

MUSIKHAUS  
TONGER



# Kooperationen

**Begegnung als Austausch:  
Eindrücke vom Auftritt des Schul-  
orchesters Richardstraße in Iserlohn.**



Durch die Teilnahme am Konzert in Iserlohn konnte sich jede Schule für eine weitere Begegnung auf Landesebene qualifizieren. Kriterien für eine Empfehlung seitens des VDS waren Originalität und Bühnenpräsenz sowie musikalische Qualität eines Ensembles unter Berücksichtigung von unterschiedlichen Schul- und Ensembleformen.

Das Orchester der Grundschule Richardstraße überzeugte bei seinem Auftritt in Iserlohn und wurde für die Landesbegegnung „Schulen musizieren“ NRW nominiert, die im Mai in Düsseldorf stattfand. Ein sehr schöner Erfolg!

Im voll besetzten Partikasaal der Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf trafen die Kinder am 05.05.2012 auf die „Capella Caroli“ aus Marsberg, die Schülerband „Just4Fun“ aus Plettenberg, das Schulorchester eines Gymnasiums aus Schwelm, die Chorklasse einer Realschule aus Jüchen sowie die Big Band eines Krefelder Gymnasiums. In dem gut zweistündigen Konzert gab es nicht nur etwas zu hören, sondern durchaus auch zu sehen: Lieder aus dem Film „Die Kinder des Monsieur Mathieu“ wurden durch bunte Papierflieger von der Empore herab untermalt, was insbesondere die Grundschulkinder sehr animierte.

Das Orchester der Richardstraße spannte mit seinem Vortrag thematisch einen Bogen von einem Händel-Menuett bis zum Popsong „Sunny“, dem Schulsong mit eigenem Text. Es konnte mit seinem Vortrag nicht nur die begleitenden Fans – Eltern, Lehrer, Freunde, Verwandte – begeistern, sondern offensichtlich auch den VDS: Das Ensemble ist nun sogar zur Teilnahme an der

Bundesbegegnung im Juni nächsten Jahres in Koblenz nominiert und wird dort nicht nur auf weitere Ensembles aus dem gesamten Bundesgebiet, sondern auch aus dem Ausland treffen. Das wird für die Kinder ein besonderes Erlebnis, da es sich um eine mehrtägige Veranstaltung mit Übernachtung handelt. Für die Erwachsenen besteht die Herausforderung darin, die Viertklässler, die im Sommer die Schule verlassen, durch nachkommende Schüler zu ersetzen. Aber dank des Konzepts „Alle Kinder lernen ein Instrument“, dank der Kontinuität über viele Jahre und der qualitativ hochwertigen Arbeit vor Ort dürfte diese Hürde gut zu überwinden sein.

Herzlichen Glückwunsch zu den gelungenen Konzerten und der Nominierung im Jubiläumsjahr und viel Glück für Koblenz!



Bernd Zingsem



Foto: Bernd Zingsem

portato

## Jubiläumskonzert in der Turnhalle 22. Juni 2012

Am Freitagvormittag, 22. Juni, war es so weit: Über fünfzig Kinder der 4. Schuljahre der Gemeinschaftsgrundschule Richardstraße fanden sich in der bestens vorbereiteten Turnhalle ein, um den zahlreich erschienen Gästen ein Festkonzert zu präsentieren. Und natürlich wurden die Zuhörer, Eltern und Geschwister, Verwandte und Freunde, Lehrkräfte der Grundschule sowie Gäste aus Politik und Verwaltung mit Musik begrüßt: Sunny, einer der „Hits“ des Klassenorchesters an der Richardstraße.

Friedegard Schulz, die kommissarische Schulleiterin, begrüßte die Gäste und freute sich besonders über die Anwesenheit der Bürgermeisterin Frau Dr. Strack-Zimmermann (rechts im Bild), die ihre Begeisterung für die tollen Leistungen gleichermaßen in ihrer Ansprache wie auch durch ausgiebiges Autogramme-Schreiben zeigte. Peter Haseley, Direktor der Clara-Schumann-Musikschule, und Rolf Kessler vom Bildungsbüro (rechts im Bild), als ehemaliger Schulleiter der Grundschule Initiator des Projektes, hoben in ihren Ansprachen den Vorbildcharakter dieser gelungenen Kooperation hervor.

Nur wenn sich, wie auf der Richardstraße von Beginn des Projekts

möglich, engagierte Pädagogen der allgemeinbildenden und Musikschule „auf Augenhöhe“ treffen, kann es zu einer inhaltlich so erfolgreichen, das gesamte Schulleben beeinflussenden Kooperation kommen.

Für die erfolgreiche Arbeit dankte auch die Elternvertreterin, Frau Beate Pazurek, bevor das Orchester mit Klängen aus der Wassermusik von Händel und dem temperamentvoll vorgetragenen Song „Beat it“ das Konzert beschloss. Freuen wir uns schon heute auf die nächsten Konzerte!



Foto: Bernd Zingsem



Foto: Andreas Lohmann



Das Lehrerteam mit Frau Dr. Strack-Zimmermann (3. v.l.), daneben Frau Schulz und Rolf Kessler. Im Hintergrund: Peter Haseley

Fotos: Andreas Lohmann - www.fotodesign-lohmann.de

klavierhaus schroeder



40210 Düsseldorf  
Immermannstraße 9  
info@klavierhaus-schroeder.de  
www.klavierhaus-schroeder.de

**☎ 0211 - 3 88 36 61**

Autorisierter Fachhändler für die Marken:

 <b>Bösendorfer</b> <small>DER KLANG, DER BERUHRT</small>	<b>GROTRIAN-STEINWEG</b>
 <b>AUGUST FÖRSTER</b>	<b>KAWAI</b> <small>THE FUTURE OF THE PIANO</small>

• Beratung  
• Verkauf  
• Stimmen  
• Reparatur

Öffnungszeiten: Mo. – Fr. 10.00 – 18.30 Uhr, Sa. 10.00 – 16.00 Uhr

Friedemann Bruhn

## Unser Planet a cappella

In der gut besetzten Bergerkirche konnten die Zuhörer im Rahmen des jährlichen Sommerkonzertes des Clara-Schumann-Kammerchores eine erdumspannende Bildungsreise absolvieren. Chorleiter Günther Cellarius führte mit einleitenden Worten zu jedem Stück treffend und höchst amüsant durch ein musikalisch sehr anspruchsvolles und – dem Motto geschuldet – äußerst abwechslungsreiches A-Cappella-Programm. Nachdem Deutschland bereist wurde mit Stationen am Rhein („Loreley“ von Friedrich Silcher), Frankfurt am Main („Der bucklichte Fiedler“ von Johannes Brahms) und Dresden („Wie liegt die Stadt so wüst“ von Rudolf Mauersberger), führte der Weg nach Italien an das Ufer des Tiber, an dem sich zu den Klängen eines Madrigals von Palestrina der Schmerz eines von seiner Angebeteten Verschmähten Bahn brach. Zur Musik Palestrinas reisten die Zuhörer weiter ins antike Land Hyrkanien am Kaspischen Meer mit Aufenthalt in Damaskus und am Berg Karmel; biblische Zeiten wurden lebendig, als es in Ägypten in „Die Bar zum Krokodil“ ging. Dieser alte Comedian-Harmonists-Schlager von Willy Engel-Berger erklang in einem hörenswerten Arrangement

Foto: Margret v. Conta



Clara-Schumann-Musikschule  
Landeshauptstadt Düsseldorf

**Stadt • Land • Fluss**  
Unser Planet A-Cappella

**Programm**

Sonntag  
17. Juni 2012  
18.00 Uhr  
Bergerkirche  
Ecke Bergerstraße / Wallstraße

Clara-Schumann-Kammerchor Düsseldorf  
Leitung: Günther Cellarius

am 17. Juni in der Bergerkirche

von Günther Cellarius! Dazwischen gab es Abstecher an die Alpen (das Madrigal „D'orrída selce alpina“ von Heinrich Schütz), in die versunkene Stadt „Vineta“ (Johannes Brahms) und nach Berlin ins „Hotel“ (Einojuhani Rautavaara), bevor alle Innsbruck verlassen mussten („Innsbruck, ich muss Dich lassen“, Heinrich Isaac (siehe Seite 22)); um den „Shenandoah“ (USA) zu besingen. Und als wäre dies alles nicht genug gewesen, kumulierte der Auftritt in der Sprech-Fuge aus der „Geografie“ von Ernst Toch, bei der die Menge der besuchten Orte und Länder nicht mehr zählbar war.

Der 25-köpfige Kammerchor zeigte in allen Stimmen höchste Präsenz, sang intonationssicher und mit schönem einheitlichen Klang. Ein heller und klarer Sopran verband sich mit einem samtigen Alt, einem sonoren Bass und einem gut besetzten, klaren Tenor. Alle Schwierigkeiten der sehr unterschiedlichen Stile meisterten die SängerInnen mit Bravour, gefühlvoll geleitet von Günther Cellarius. Ein Konzert, welches neben der Freude am Zuhören sicher auch manchem Lust zum Mitsingen gemacht hat!





Christian Matzerath

links und Mitte: Alina Matzerath am 28.04.2012

rechts: Alina als Anna bei „Krach bei Bach“ am 14.09.2007

## Singen kann jeder ... (Teil 2)

(Teil 1 finden Sie in der letzten Ausgabe der *TRIANGEL*.)

... aber kaum einer tut es (außer Kleinkinder und Volltrunkene). Jedenfalls nicht öffentlich und allein und einfach so, weil einem gerade danach ist. Das Leben ist halt kein Musical. Dabei gibt es durchaus Situationen, in denen einem zum Singen zu Mute ist: nach dem ersten Kuss (z. B. „So ein Tag, so wunderschön wie heute“), vor Prüfungen und Wettkämpfen (z. B. „I Will Survive“) und bei so manchem Abschied (z. B. „If You Leave Me Now“). Immer dann halt, wenn das Herz bis zum Hals schlägt, und natürlich, wenn man mal wieder die Seele taumeln lässt. Denn Singen macht glücklich, haben Forscher nachgewiesen. Demnach sind singende Menschen lebensfroher, ausgeglichener und zuversichtlicher.

Zum Glück gibt es Gesangsrefugien: Chöre etwa. Ich selbst singe im „Fan-Chor“ von Fortuna Düsseldorf, auch wenn das manchmal eher einer kollektiven Ur-schrei-Therapie gleicht.

Meine Töchter, die durch ihre Gene und die familiäre Prägung keine andere Wahl hatten (siehe die Februar-Ausgabe der *TRIANGEL*), singen in einer höheren Liga, in den Kinder- und Jugendchören der Clara-Schumann-Musikschule. Wöchentlich proben sie mit anderen unter der Leitung von Justine Wanat und sind nach den Proben stets ausgeglichener als ihr Vater nach einem Fortuna-Spiel.

Wer einmal eine Probe des Kinderchors miterleben durfte, weiß wieso. Schon zu Stundenbeginn herrscht eine freudige Atmosphäre, die Kinder nehmen im Halbkreis Aufstellung und Justine Wanat macht eine Art Auflockerungsritual. Da flattern und blubbern die Lippen und alle singen „Jo jo jo jo jooo, ja ja ja jaaa“ und „bloho blaha bloho blaha“ und einen lustigen „schubidubidumm“-Kanon von Johann Sebastian Bach. Justine Wanat begleitet am Klavier und die Kinder wiegen sich mit der Melodie. Es ist das reinste Vergnügen.

Dann werden die Lieder geprobt. Ab hier ist das im Prinzip im Stadion auch nicht anders, mit dem Unter-

schied, dass niemand auf die richtige Haltung beim Singen achtet und auch die Mundbewegungen nicht korrigiert. Der Vorsänger der Ultras ist auch weniger nett. Während Justine Wanat die Kinder motiviert („Nur schöne laute Stimmen hier ... Ihr singt das so schön sauber, aber versucht mal, dass der Klang plötzlich aufgeht!“), werden die Fans durchs Megaphon angebrüllt („Verdammt Sch\*\*\*\*, das geht lauter, auf geht’s!“).

Nur Lautstärke zählt, die Tonlage passt schon irgendwie und ich bezweifle, dass der Vorsänger schiefe Stimmen überhaupt heraushört. Ganz anders im Kinderchor. Noch unter 30 Stimmen erkennt Justine Wanat, wer wie gesungen hat, und hilft jedem Kind den richtigen Ton zu treffen, die Texte sauber auszusprechen und so von mal zu mal besser zu werden, bis sie beim Auftritt über sich hinauswachsen. Die Kinder singen in Kirchen, auf Sommerfesten, dem Altstadtberbst, im Jungen Schauspielhaus, der Oper und der Tonhalle. Und während ich in den Stadien der Republik über die Jahre stets dieselben alten Lieder angestimmt habe, haben die Kinder immer neue vorgetragen, Volks- und Martinslieder, Jazzstücke und Kinderoperen, Werke von Johann Sebastian Bach, Franz Schubert, Carl Orff, Gustav Mahler und selbst moderne Zwölftonmusik. Während ich im Stadion hin und wieder mit den Armen fuchtele, bewegen sich die Kinder in perfekter Choreographie auf Theaterbühnen, verkleidet als Gespenster, Bach-Familie oder geklonte Wesen. Ich werde begleitet vom Takt einiger Trommeln, die Kinder vom Düsseldorfer Symphonieorchester. Ich jubele den Spielern auf dem Rasen zu, die Kinder werden von ihrem Publikum bejubelt.

Singen macht lebensfroh, ausgeglichen und zuversichtlich. Singen in den Chören der CSM macht noch viel mehr: selbstsicher, aufgeschlossen und stolz (letzteres auch und vor allem die Eltern). Live zu erleben am 30.09. in der Johanneskirche. Der Fan-Chor grölt wieder ab 24.08. (1. Liga!). Ich bin bei beiden Terminen dabei.



**Christian Matzerath ist Autor und hat gerade das Fortuna-Düsseldorf-Quiz herausgebracht, es ist im Gruppello-Verlag erschienen.**

**ISBN 978-3-89978-168-7 10,90 Euro**

**Nächste Aufführung - der Chöre:**  
am 30. September  
um 16:00 Uhr  
Johanneskirche

**- der Fortuna:**  
am 24. August  
um 15:30 Uhr  
gegen Borussia  
Mönchengladbach

Rainer Templin

# „Love Me Tender“ – Evergreens der 60er & 70er Jahre in der „Nacht der Museen“

Ein Solistenensemble aus Mitgliedern des Jugendchores der Clara-Schumann-Musikschule unter der Leitung von Justine Wanat verzauberte am Abend des 28. April 2012 im Hetjens-Museum sein Publikum mit einer musikalischen Zeitreise zurück in die 60er und 70er Jahre. Die 13 jungen Sängerinnen und Sänger im Durchschnittsalter von 15 ½ Jahren hatten sich eigens für diesen Samstagabend mit einem ausschließlich a cappella (d. h. ohne instrumentale Begleitung) vorgetragenen Programm vorbereitet. Trotz der kurzen Einstudierungszeit hatten sie es geschafft, einen 30-minütigen Querschnitt aus den beliebtesten Songs dieser Zeit zu erarbeiten. Die Proben konnten nämlich erst Ende Februar beginnen, dann kamen die Osterferien, in denen nicht geprobt werden konnte; stattdessen gab es aber zahlreiche Sonderproben – auch an Wochenenden!

Zu Beginn der Einstudierungsphase waren manchen Mitwirkenden einige der Songs noch gar nicht bekannt. Man muss schließlich bedenken, dass Titel wie „Raindrops Keep Fallin' On My Head“ aus dem Jahr 1969 mehr als

doppelt so alt sind wie das Lebensalter der SängerInnen ... Andere, ebenso alte Songs wie die Beatles-Titel „Here Comes The Sun“ oder „When I'm Sixty-Four“ waren ihnen dann doch schon eher geläufig, da sie diese aus den Plattensammlungen ihrer Eltern bereits kannten.

Während das vorgetragene Programm für die Jugendlichen also gleichsam eine Reise in die (Popular-)Musikgeschichte des vergangenen Jahrhunderts war, konnten sich die Zuhörer gemütlich zurücklehnen und musikalische Erinnerungen an eigene Jugendzeiten Revue passieren lassen. Deren Durchschnittsalter ließ es vermuten, dass die meisten von ihnen sich noch aus eigener „Anhörung“ an die Titel erinnerten.

Herzlicher und lang anhaltender Applaus war der Dank des Publikums an die Erwecker dieser Erinnerungen. Justine Wanat kam dem aus dem Publikum zugerufenen Wunsch gerne nach, „Somewhere Over The Rainbow“ als Zugabe noch einmal zu wiederholen.

Mitwirkende (v.l.n.r.):

Rainer Templin,  
ModerationJustina Wanat,  
Leitung

Lea Sikau  
Johanna Ebener-Holscher  
Alina Matzerath  
Lennard Dahl  
Charlotte Stroink  
Felix te Neues  
Dao Thuy Ngan Tran  
Karoline Bettex  
Kevin Kurchanski  
Vincent Göttler  
Zejun Zhao  
Moritz Schnier  
Alexander Wanat

Clara-Schumann-Musikschule  
Landeshauptstadt Düsseldorf

Hetjens-Museum  
Schulstraße 4

Düsseldorfer  
nacht der  
museen

Hetjens-Museum,  
Schulstraße 4  
Samstag, 28. April 2012  
20.30 Uhr und 22.00 Uhr

#### Love Me Tender

Evergreens der 60er & 70er Jahre  
Solistenensemble des Clara-Schumann-Jugendchores  
Leitung: Justine Wanat

#### American Love Songs:

Love Me Tender – Vera Matson + Elvis Presley  
How Deep Is Your Love – Bee Gees  
You Are The Sunshine – Stevie Wonder

#### Film Songs:

Raindrops Keep Fallin' On My Head – Burt Bacharach  
Love Story – Franca Le  
Somewhere Over The Rainbow – Harold Arlen

#### Beatles Songs:

Here Comes The Sun – The Beatles / George Harrison  
Yesterday – The Beatles / Paul McCartney  
When I'm Sixty Four – The Beatles / Paul McCartney

Mitwirkende: Lea Sikau, Johanna Ebener-Holscher, Lennard Dahl, Alina Matzerath,  
Felix te Neues, Charlotte Stroink, Dao Thuy Ngan Tran, Karoline Bettex,  
Vincent Göttler, Kevin Kurchanski, Moritz Schnier, Zejun Zhao, Alexander Wanat

## Sternschnuppen zwischen Swing und Hip-Hop Karnevals-Familienkonzert der Tonhalle mit der Green Horns Big Band und Corey Action

Woran erkennt man eigentlich rheinischen Karneval? Neben vielem anderen vor allem am „Tusch“, von dem man ernsthaft in Lexikonartikeln lesen kann:

„Der Tusch hat eine Ordnungs- und Gliederungsfunktion: Bei einer Karnevalssitzung hilft das wiederholte Spielen von Tuschen (meist eines dreifachen Tuschs), das Toben des Publikums zu beenden, und dient daher dem zügigen Fortgang der Sitzung. Die einfachsten Tusche sind ausgehaltene Einklänge oder Dur-Akkorde, manchmal repetiert und mit Trommelwirbeln und ähnlichen Schlagzeugeffekten kombiniert. Wenn Tusche auch melodische Elemente enthalten, die zumeist auf Quarten beruhen, wird die Grenze zur Fanfare überschritten, die ein kleines Musikstück sein kann.“

So weit, so gut!

Die Green Horns Big Band parodierte eine vom vielen Tusch-Spielen müde Sitzungs-Band und lag – Karten spielend – zunächst lustlos, mit verrutschten roten Perücken auf dem Boden des **Tonhallenpodiums**. Nur schwer gelang es der zur rheinischen Pippi Langstrumpf mutierten Stephanie Riemenschneider, die Band und Romano Schubert an die Instrumente zu bringen.

Aber aufgeweckt durch die jungen Tänzer des Tanzhauses NRW und ihren **Choreographen** Corey Action

kam Bewegung in die Green Horns und die Tonhalle. „Gonna Fly Now“, der Soundtrack aus „Rocky“, heizte langsam aber stetig die Stimmung an. Bei „Amando’s Hideway“ war die – gespielte! – Unlust nun wirklich vorbei und die Band zeigte ihre Latin-Qualitäten, die sie mit „Mambo al dente“ und Chuck Mangione’s Klassiker „Children of Sanchez“ noch einmal unterstreichen konnte.

Corey Action hatte dazu zündende Choreographien entwickelt, so dass das Karnevalskonzert einen heißen Brazil-Touch bekam. Mit „One Monkey“ und seiner Animation des Saals war keiner mehr auf den Sitzen zu halten.

Der Rezensent der Rheinischen Post, Wolfram Goertz, schrieb zum Konzert: „Die Big Band, unter ihrem Leiter Romano Schubert, längst bei vielen Wettbewerben hoch geehrt, honorierte die absichtsvoll schrägen Scherze vom Büttnerrednerpult mit manch absichtsvoll dissonantem Tusch und spielte ansonsten auf gewohnt feinem Niveau – mit heftigem Druck, schönem Piano, akkuratem Timing und zum Teil bemerkenswert schöpferischen Soli.“ Tosender Applaus der ausverkauften Tonhalle für die Band, Romano Schubert, Corey Action und seine Tänzer und Stefanie Riemenschneider, die die Idee zu diesem Konzert entwickelt und umgesetzt hat.



Foto: Tonhalle - Susanne Diesner

### Corey und die Green Horns in Action

mehr Fotos finden Sie unter:

[www.flickr.com/photos/tonhalle/sets/72157629386103865/](http://www.flickr.com/photos/tonhalle/sets/72157629386103865/)

Hier können Sie in Karnevalsstimmung kommen:



[www.youtube.com/watch?v=cBisg5pDhNM](http://www.youtube.com/watch?v=cBisg5pDhNM)

Claus Minwegen

## An hellen Tagen - Tribute to Rainer Tempel

Die CSM Big Band in der Jazz-Schmiede



Im Jazz gibt es tausende guter alter Freunde – Standards genannt –, über die man sich immer wieder freut, wenn man sie zuweilen trifft. Abwechslung schafft da oft nur ihr wechselndes Outfit, also die Arrangements, in denen sie daherkommen. Ohne sie wären der Jazz und auch die Big-Band-Musik schlicht nicht denkbar. Aber, wie im richtigen Leben, gibt es auch in der Musik die Lust am Entdecken von Neuem und Ungewohntem. Die CSM Big Band hatte sich bei der Auswahl und Planung von neuen Projekten aus eben dieser Lust heraus entschieden, in diesem Jahr Arrangements des Tübinger Jazz-Pianisten, Band-Leaders und Komponisten Rainer Tempel zum Schwerpunkt ihres Programms zu machen. Rainer Tempel, Professor für Jazz-Komposition an der Musikhochschule Stuttgart, ist unter den Big Bands als Arrangeur und Komponist schon lange kein Geheimtipp. Seine Arrangements sind klangschön, aber nicht einschmeichelnd, zeigen eine sehr eigene Behandlung der einzelnen Band-Sections; seine Kompositionen sind immer spannend im Aufbau und in der Entwicklung auf

Höhepunkte und Meditatives hin. Eine groovende Musik mit schwierigen und oft überraschenden Takt- und Rhythmuswechseln. Sie ist Herausforderung, aber auch Ritterschlag für jede Band und jeden Solisten.

Die CSM Big Band gab am Abend des 17. März 2012 in der Jazz-Schmiede unter der Leitung von Rainer Tempel eine überzeugende Visitenkarte ihrer Erfahrung aus vielen Jahren mit Konzerten, Wettbewerben und den unterschiedlichsten Einflüssen ab, denen sie sich immer wieder gestellt hat. Romano Schubert konnte als Zuhörer und Solist erleben, wie hervorragend seine Band Tempels Kompositionen umsetzte. Wunderbare, virtuose Soli wechselten sich ab mit satten und dennoch durchsichtigem Tutti-Sound. Titel wie „Abschiedslied“, „An hellen Tagen“, „Stadt Land Fluss“, „Der Professor“, „20 Minuten“, „Different ways to climb the ladder“ waren für die meisten Hörer zwar neu, wurden aber begeistert mit der Forderung nach Zugaben oder Wiederholungen aufgenommen. Ein nicht alltägliches Big-Band-Konzert mit dem Wunsch nach mehr (siehe Seite 3)!

Bernd Zingsem

# Groovy Strings

Jazz-Workshop für Streicher

Ungewohnte Klänge gab es Anfang Juni im Udo-van-Meeteren-Saal zu hören: Sind wir Streicher doch sonst sehr gehalten, beim Bogenaufsatz keine Geräusche zu machen, möglichst nicht zu kratzen, standen diesmal perkussives Spiel, und „Choppen“ auf dem Stundenplan. 25 Schülerinnen und Schüler sowie neun Lehrkräfte wurden von den beiden überaus erfahrenen Dozenten des Jazz-/Rock-Quartetts „String Thing“ Gunther Tiedemann und Ingmar Meissner angeleitet, ihre Streichinstrumente wie eine Rockband klingen und „grooven“ zu lassen. Die schnellen Wechsel zwischen gewohnten und völlig ungewohnten Spieltechniken stellten Schüler wie Lehrer immer wieder vor große Herausforderungen, machten aber gleichzeitig „Appetit auf mehr“.

In der Abschlusspräsentation am Sonntagmittag groovte die Streichergruppe, erklangen zunehmend mutigere improvisierte Soli, so dass das Publikum eine Zugabe erklatschte. Tenor dieser lustvollen Veranstaltungen: Fortsetzung folgt!





Claus Minwegen

## Folkloreabend mit Henner Diederich

Folklore zieht, als Populärbegriff benutzt, einen sehr weiten Bogen von traditioneller und – teilweise mündlich überlieferter – Vokal- und Instrumentalmusik über Joan Baez und Hannes Wader bis hin zur „Pseudo-Folklore“ der volkstümlichen Musik à la „Kastelruther Spatzen“, bei der sehr einfach gestrickten Pop-Songs schlicht ein Dirndl übergezogen wird. Henner Diederich ist seit fast 45 Jahren Leiter des für seine „Djingalla“-Produktionen bekannten und nach seinem Lehrer Ernesto Rossi benannten ENSEMBLE ROSSI. Der Nestor europäischer und außereuropäischer Folklore konnte am Abend des 2. März im Udo-van-Meeteren-Saal auf Einladung der CSM, namentlich Frau Petra Zierul, allerdings für ein außerordentliches Erlebnis für Ohren, Augen und den ganzen Körper gewonnen werden. Unter Diederichs Leitung begab sich das mitreißend musizierende Lehrerensemble der Clara-Schumann-Musikschule auf eine atemberaubende Reise durch die Welt der europäischen Folkloretänze, seiner diversen Rhythmen und wechselnden Taktarten.

Das Tanzensemble KÖLNER KLETTENKETTE gab, von der Tanzpädagogin Petra Zierul einstudiert, ein auf höchstem Niveau stehendes Kaleidoskop seiner Ausdrucksfähigkeiten. Es zeigte auf, dass in der Folklore Musik und Tanz eine nicht zu trennende Einheit bilden. Stampfen, Schnalzen, Klatschen, wilde Laute, überraschende Richtungswechsel offenbarten eine Lust an Bewegung, Rhythmus und körperlicher Umsetzung musikalischen Temperaments, die keinen mehr ruhig auf seinem Sitz ließ, sondern als ekstatischer Funke ins Publikum übergang. Der Einladung zum Mittanzen auf der Bühne folgten dann auch viele Konzertbesucher.

CAVE CANTUM, der Eltern- und Ehemaligenchor des Humboldt-Gymnasiums unter Leitung von Tilman Wohlleber, bestritt mit wohlausgewählten Stücken und ausgewogenem Klangbild einen weiteren sehr anspruchsvollen Programmteil. Mit Liedern aus Nigeria und Russland sowie aus der Liedermacherszene (Georg Kreisler und Reinhard Mey) zeigte der Chor eine breite Palette seines Könnens. Die Besucher bejubelten den Chor, das Lehrer-Folklore-Ensemble, die KÖLNER KLETTENKETTE und natürlich Henner Diederich begeistert.



Bernd Zingsem

## Cellissimo 2012

Auch in diesem Jahr waren alle CelloschülerInnen der Clara-Schumann-Musikschule eingeladen, an zwei intensiven Tagen im großen Ensemble mitzuwirken. Insgesamt 91 Schülerinnen und Schüler, die Jüngste gerade einmal 7 Jahre jung, fanden sich am 17. und 18. März in den Probenräumen auf der Prinz-Georg-Straße ein, um ein abwechslungsreiches, stilistisches weitgespanntes Programm einzustudieren.

Im Abschlusskonzert am Sonntagnachmittag zeigten die jüngeren SchülerInnen ihr Können mit dem Kanon „Come follow me“, gefolgt von einem klassischen Duett von Joseph Reinagle und schlossen, nach einer Reihe von temperamentvoll vorgetragenen Sätzen, mit „Tinga layo“ von Kathy und David Blackwell. Höhepunkt des Programms war sicherlich Boismortiers „Allegro in g-moll“, für ein fünfstimmiges Celloensemble der fortgeschrittenen SchülerInnen, souverän geleitet von Isabelle Exbrayat-Jean. Ein großer Dank erneut an alle Cellolehrerinnen, die in monatelanger Detailarbeit die Programmauswahl trafen, eine reibungslose Organisation vorbereiteten und die SchülerInnen auf das Programm sehr gut vorbereiteten.

Das Beste zuletzt: Das nächste „Cellissimo“ ist für das Jahr 2014 bereits in Planung!



Foto: www.Margret v Comta.de



## Angebote für Erwachsene

Sie suchen als **Erwachsener** ein **musikalisches Betätigungsfeld**? Sie wollen ein **Instrument neu erlernen** oder Ihre Kenntnisse **auffrischen**? Sie wollen **singen, improvisieren lernen**, in einem **Ensemble** mitspielen oder als **Konzertbesucher** Ihre **musiktheoretischen Kenntnisse** vertiefen? Dies und noch viel mehr finden Sie bei der **Volkshochschule Düsseldorf!** Wir halten ein umfangreiches Programm für Sie bereit.

Erste Informationen  
sowie Ansprechpartner  
finden Sie auf unserer Internetseite

[www.duesseldorf.de/vhs/kultur/index.shtml](http://www.duesseldorf.de/vhs/kultur/index.shtml)

**VHS. Bildung,**  
die Sie weiter bringt.

## „Klänge und Düfte schweben durch die Abendluft“

Klavierabend mit Heribert Koch  
anlässlich des 150. Geburtstages von Claude Debussy

Die Klaviermusik Claude Debussys, des Meisters des musikalischen Impressionismus, wird im Mittelpunkt eines Konzertes stehen, das die Volkshochschule in Zusammenarbeit mit der CSM veranstaltet. Debussys Musik wird eingebettet in ein Kaleidoskop aus Kompositionen der Musiker, die der vor 150 Jahren geborene Franzose verehrt oder mit beißendem Spott überzogen hat. Der deutsch-französische Pianist Heribert Koch wird nicht nur Klavier spielen, sondern auch mit Erläuterungen durch das Programm führen.

Freitag, 9. November, 20:00 Uhr

Clara-Schumann-Musikschule, Prinz-Georg-Str. 80, Udo-van-Meeteren-Saal,  
Der Eintritt beträgt 7 € (für Schüler ermäßigt 3,50 €)

Foto: H.P. Heinrichs



## Uraufführung von Peter Gahn

Peter Gahn, Lehrer für Klavier an der CSM und international tätiger Komponist, durfte am 26. Februar 2012 die Uraufführung seiner Orchesterkomposition „Nachtsicht II“ in der Tondhalle erleben. Das etwa 8-minütige Werk entstand als Auftragskomposition der Tondhalle. Es hat inhaltlich einen direkten

Bezug zu Düsseldorf: Gahn zeichnete nachts unter der Oberkasseler Brücke Klänge auf, die er nun in eine präzise ausgearbeitete Partitur transformierte. Es spielte das Jugendsinfonieorchester der Tondhalle unter der Leitung von Ernst von Marschall.

Jürgen D. Michel:

Für alle Fälle Bass!

Kleine Lieder und Duette für den Kontrabass-  
unterricht.

Friedrich Hofmeister Verlag, Leipzig.

FH 3378.

ISMN 9790203433781.

16,80 €.

## Kontrabass!

Jürgen D. Michel, Lehrer für Kontrabass an der CSM, hat eine der größten Kontrabassklassen in der deutschen Musikschullandschaft. Bei dem renommierten Verlag Friedrich Hofmeister, Leipzig, hat er nun Material für den Unterricht unter dem Titel **Für alle Fälle Bass** herausgegeben. Enthalten sind viele bekannte Lieder, die Michel für Lehrer und Schüler zweistimmig gesetzt hat, darunter ein Großteil aus englischsprachigen Ländern. Außerdem sind – ein Novum in der Kontrabassliteratur – **pfiffige Schülerkompositionen** enthalten. Sicher eine Aufforderung zur Nachahmung! Ein eigens in das Heft eingelegtes Blatt fordert zu täglichen Einspielübungen auf.





„Quattro canti“ spielte bei der Nacht der Museen am 28. April 2012 im Landtag. Mit dabei waren drei unserer KollegInnen Maxim Lysov (Gitarre, links), Vitina Adamo (Blockflöte und Klarinette) und Michiel Wiesenekker (Gitarre, hier mit Blockflöte in der Hand), außerdem Marijke Wiesenekker (Mandoline).

„Quattro Canti“ besteht aus Musikern aus Russland, Sizilien und den Niederlanden. Neben dem Raum der Stille im Landtag spielten sie fünf kleine Konzerte. Das Programm war eine bunte Mischung von Musik aus verschiedenen Zeitaltern und Ecken des Globus: Klassik, italienischer Barock, russische Romanzen, spanischer Flamenco, Klezmer, brasilianische Choro, Jazz und japanische Musik. Musik ohne Grenzen!



Im Rahmen der Kunsttour Heinsberg 2012 am 6. Mai 2012 spielte Isabelle Exbrayat-Jean, Violoncello, inmitten einer KlangRaumInstallation in der evangelischen Erlöserkirche Übach-Palenberg Norbert Laufers Komposition „Tagebuch“ für Violoncello solo. Der bildende Künstler Walter Verwoert (ehemals Lernort Studio, Düsseldorf) hatte die Kirche für diesen Termin mit seinen typographischen Partituren, Textbildern und Klangobjekten gestaltet, die er bei der Performance auch erklingen ließ. Norbert Laufer assistierte.

## „Klänge des Waldes“ von Komponistinnen

„Klänge des Waldes“, so haben Karola Pasquay (Flöte) und unsere Kollegin Sabine Roderburg (Klavier) ein Programm überschrieben, für das sie Musik von Komponistinnen aus vier Jahrhunderten zusammengetragen haben, darunter natürlich auch von der Namensgeberin unserer Musikschule, Clara Schumann. Das Spektrum erstreckt sich von Anna Amalie von Preussen (1723–1787) über Fanny Hensel-Mendelssohn (1805–1847) bis zu Sofia Gubaidulina (geb. 1931). Die beiden Musikerinnen spielten im Mai und Juni im Kreismuseum Zons (Dormagen) sowie in der Konzertreihe „Kultur und Wein“ der Gemeinde Duchroth im Weinbaugebiet Nahe.

## Kompositionspreis für Graham-Schüler

Valentin Ruckebier (14) aus der Kompositionsklasse von David Graham erhielt den „1. Vaillant Kompositionspreis für junge Komponisten“ beim „1. Neuen Klangfest Remscheid“. In einem Konzert im Vaßbendersaal an der evangelischen Stadtkirche Remscheid präsentierte sich die gesamte Kompositionsklasse. Diesmal war das Motto „Das Klavier ist nicht genug“. Dieses Programm wurde im Mai bereits im Kammermusiksaal der CSM vorgestellt. Mit dabei waren KomponistInnen im Alter von 10 bis 18 Jahren, nämlich Anne Hermann, Theresa Petsch, Paul Weinhold, Lukas Döhler, Leander Ruprecht, Ben Roa Canales, Elisa Carpinteiro, Valentin Ruckebier, Gabriel Baumgarten, Lukas Hermann,



Ella Radig und Dario Bacher. Gespielt wurden die neuen Stücke von Schülern unserer Musikschule.

Valentin Ruckebier erhielt den Preis für sein Trio „Framework“ (2012) für Querflöte, Cello und Klavier. Es spielten Magnus Mihm (Querflöte), Sarah Biskupek (Cello) und Niklas Nolzen (Klavier).

## Zwei Jazzer der Musikschule:



## Mathias Haus

Wie schon im vergangenen Jahr spielte Mathias Haus, Vibraphon, auch in diesem Jahr bei den **Hildener Jazztagen**. Mit neuer Band trat er am 7. Juni im Haus Kolksbruch unter dem schlichten wie aussagekräftigen Motto „HAUS“ auf. So wie Mathias Haus selbst, haben alle Bandmitglieder nicht nur in Düsseldorf und Umgebung klangvolle Namen: Hendrik Soll (piano, keyboards), André Nendza (bass) und Mirek Pyschny (drums).

Auch bei der **Düsseldorfer Jazzrally** war Haus zu Gast mit seinem langjährigen Duopartner Philipp van Endert. „Vibraphon trifft Gitarre“ hieß es am Pfingstamstag in der Bergerkirche.

## Schumannfest: Kinderball

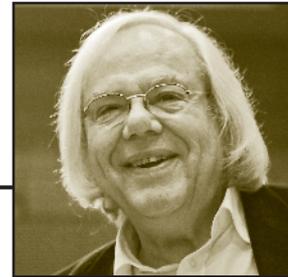
Am 01.06.2012 fand um 15 Uhr im großen Saal der Tonhalle im Rahmen des Schumannfestes 2012 die Abschlussveranstaltung der Projektwoche „Kinderball – Feste feiern mit Schumann“ statt, eine Kooperation der CSM mit der Gemeinschaftsgrundschule Rolandstraße. Unter fachlicher Leitung von Annette Müller, Michael Reuter und Mariya Kats (Musik), Frauke Ratzke (Kunst), Stefanie Riemenschneider und Petra Zierul (Tanz) hatten alle Kinder der Grundschule ein abwechslungsreiches Programm erarbeitet. Stolz präsentierten sie ihre handgefertigten Reifröcke, spielten im kleinen Orchester eine Traummusik, trugen selbstgedichtete Lieder vor, putzten tänzerisch den Saal, spielten wie zu Schumanns Zeiten und tanzten Polonaise und Menuett. Musikalisch brillant getragen wurde das Ganze von der beeindruckenden pianistischen Leistung von Momoka Kamiya und Yili Alexander Westhausen (Klasse Peter Haseley) bei Schumanns „Kinderball“ für Klavier zu vier Händen. Dieses Werk zog sich wie ein roter Faden durch die Veranstaltung. Die Gesamtleitung hatte unsere Kollegin Stephanie Riemenschneider.



Foto: Bechstein Centrum/Jürgen Bindrim

## „Hotz & Co.“: swingin' stories

Im **Bechstein Centrum** im stilwerk in der Nähe der Königsallee spielte am 1. Juni 2012 Kontrabass-Jazzer Norbert Hotz mit seiner Formation HOTZ & Co. ein Programm unter dem Titel „swingin' stories“. HOTZ & Co., das sind: Rainer Lipski am Klavier, Norbert Hotz am Kontrabass und Klaus Mages am Schlagzeug. Sie spielten ambitionierten und zugleich unterhaltsamen Jazz mit Ragtime, Swing und Improvisationen, der generationenübergreifend nicht nur Liebhaber dieser Musik-Gattung begeisterte.



## Prof. Karl-Heinz Kämmerling

† 14.06.2012  
im Alter von 82 Jahren.

Der weltberühmte Klavierpädagoge unterrichtete seit 1963 an der Musikhochschule Hannover und außerdem für viele Jahre am Salzburger Mozarteum. Als einer der großen Klavierpädagogen seiner Zeit leitete Karl-Heinz Kämmerling Meisterkurse in Europa, Asien und in den USA.

In den Jahren 2009, 2010 und 2011 leitete er viel beachtete Meisterkurse an der Clara-Schumann-Musikschule.



Foto: H.P. Heinrichs



## Die Städtische Clara-Schumann-Musikschule zu unterstützen ist einfach:

Werden Sie Mitglied im Verein der Freunde und Förderer oder helfen Sie mit Ihrer Spende. Denn mit Ihren Mitgliedsbeiträgen und Ihrem Geschenk werden junge Menschen in der Musikschule gezielt gefördert, die Ressourcen der Musikschule gesichert und die Ausstattung ausgebaut.

Ihre Hilfe wird dringend gebraucht!

Insbesondere werden Ihre Spenden eingesetzt für:

- die Beschaffung hochwertiger Instrumente, die an außerordentlich begabte und fähige Schüler ausgeliehen werden. 2011 konnte die Anschaffung eines weiteren großen Konzertakkordeons die Qualität des Angebots der Musikschule erheblich steigern. In den letzten Jahren konnten SchülerInnen von den Instrumenten Barockmandoline, Konzertakkordeon, Solistenmandoline, Konzertoboe und Kontrabass profitieren, die vom Verein der Freunde und Förderer bereitgestellt wurden. Als außergewöhnliches Jubiläumsgeschenk hat der Verein der Freunde und Förderer zum 50-jährigen Bestehen der Musikschule den Konzertflügel für den Udo-van-Meeteren-Saal präsentiert, der bei allen Konzerten zum Einsatz kommt.
- die Mitfinanzierung von Meisterkursen & Ensembleaktivitäten, vor allem, wenn sie außerhalb von Düsseldorf stattfinden. So konnten namhafte, inspirierende Musiker mit SchülerInnen arbeiten, wie z. B. Prof. Koji Toyoda im Meisterkurs für Violine August 2011, Prof. Karl-Heinz Kämmerling mit PianistInnen im Meisterkurs 2009, 2010 und 2011 sowie Jiggs Whigham und Peter Herbolzheimer mit der Big Band der Musikschule. 2011 hat der Förderverein ein Arbeitswochenende mit Dozenten der WDR Big Band mit der CSM Big Band & Green Horns ermöglicht.
- die entscheidende Hilfe zum Ausbau der Musikschulzentrale Prinz-Georg-Straße 80 in ideeller & materieller Weise.
- Außerdem wird der jährlich stattfindende Gerd-Högener-Wettbewerb, wo sich die Allerbesten treffen,

## Bundesverdienstkreuz für Sylvia Pantel

Die stellvertretende Vorsitzende des Vereins der Freunde und Förderer der Clara-Schumann-Musikschule, Sylvia Pantel, hat am 6.

Februar 2012 aus den Händen des Oberbürgermeisters Dirk Elbers das Bundesverdienstkreuz am Band im Jan-Wellem-Saal des Düsseldorfer Rathauses verliehen bekommen. Weggefährten aus der Politik, Kolleginnen und Kollegen sowie Familienangehörige waren an diesem Tag zu einer Feierstunde zusammengekommen, um Frau Pantel zu ihrer Auszeichnung zu gratulieren. In der Laudatio des Oberbürgermeisters wurde an prominenter Stelle ihr langjähriger Einsatz für die Clara-Schumann-Musikschule sowie für Bildungs- und Sozialeinrichtungen in Düsseldorf gewürdigt.

Als Ratsfrau ist Sylvia Pantel – neben ihrer Mitgliedschaft in vielen städtischen Gremien – stellvertretende Vorsitzende des Schulausschusses und Mitglied im Kuratorium der Volkshochschule. Außerdem vertritt sie Düsseldorf überregional, etwa im Landschaftsverband Rheinland. Nicht zuletzt ist sie regelmäßige Besucherin der Konzerte und Veranstaltungen der Musikschule.



Quelle: Stadt Düsseldorf, Benedikt Jerusalem

vom Verein maßgeblich finanziert. Die ermittelten PreisträgerInnen genießen eine besondere Aufmerksamkeit und Anerkennung ihrer Leistungen.

- Im laufenden Jahr unterstützt der Verein der Freunde und Förderer neben dem 9. Gerd-Högener-Wettbewerb im Juni 2012 den 2. Meisterkurs für Violine mit Prof. Koji Toyoda im August sowie einen Meisterkurs für fortgeschrittene KlavierschülerInnen mit Heribert Koch im November. Die vielfältigen Aufgaben erfordern Ihr engagiertes Mitwirken und künftige Unterstützung.

Fragen zu den Projekten des Vereins oder zu Spenden und Mitgliedschaften beantwortet gern die Geschäftsstelle:

Telefon 0211 89-27421.

Sie können den Mitgliedsbeitrag (10 € pro Jahr) und Ihre Spende in Ihrer Steuererklärung geltend machen:

Für Beträge bis 100 € genügt die Vorlage des Einzahlungsbelegs beim Finanzamt.

Für Beträge über 100 € erhalten Sie eine Zuwendungsbestätigung zur Vorlage beim Finanzamt.

Stadtsparkasse  
Düsseldorf  
BLZ 300 501 10  
Konto 10175438

Zahlen  
für das Schuljahr  
2011/12

Im Fach Mandoline  
unterrichten  
vier Lehrkräfte

- Petra Cegla
- Julianne Ebener
- Maria Moors
- Jeannette Mozos del Campo

24 SchülerInnen,  
davon nahmen vier bei



„Jugend musiziert“ teil,  
(siehe Seiten 37ff)  
alle wurden zum  
Landeswettbewerb  
weitergeleitet.  
Dort erhielten  
drei einen 1. Preis,  
einer einen 2. Preis,  
zwei durften zum Bun-  
deswettbewerb reisen:



**Jana Dannenberg**  
(Klasse: Julianne Ebener)  
Altersgruppe: III  
**1. Preis**  
(mit Barockmandoline)

Jeannette Mozos del Campo

## Die Mandoline – ein Jungbrunnen

„Ah, Mandoline, das ist doch diese kleine Gitarre!“ Nicht selten erhält ein Mandolinist diese Antwort, wenn er nach seinem Instrument gefragt wird. Dabei ist die Gitarre mehr mit der Geige verwandt als mit der Mandoline.

Im 10. Jahrhundert brachten die **Mauren** die Vorgänger unserer modernen Instrumente nach Europa, dabei handelte es sich um verschiedene Lautenarten, darunter auch die Kastenhalslaute und Schalenhalslaute. Zur letzteren gehört die Mandoline, da sie einen **Schalenkörper aus Spänen** hat. Gitarre und Geige werden dagegen zu den Kastenhalslauten gezählt.

Im Renaissance- und Barockzeitalter waren die Mandolinen Sopranlauten in Leichtbauweise mit 4, 5 oder 6 gleich gestimmten Saitenpaaren aus Darm in gitarrenähnlicher Terz-Quartstimmung. Man spielte sie mit den Fingern und einem Federkiel. Diese Kleinlauten hießen z. B. Mandola, Mandora oder Bandura. Die Musik des Barock gehört bis heute zum festen Repertoire eines Mandolinisten, nicht zuletzt die Originalkompositionen von **Antonio Vivaldi** und **Domenico Scarlatti**.

Um 1700 findet man erste Hinweise auf die Entwicklung einer anderen Bauform des Instruments. So löste ab Mitte des 18. Jahrhunderts die neapolitanische Mandoline die Barockmandoline ab. Sie hat unter anderem einen längeren und dünneren Hals mit mindestens 20 Bündeln, außerdem vier Saiten aus Darm und/oder Messing, sie wird in Quinten wie eine Violine gestimmt und hat nun auch einen tiefbauchigen Korpus. Gespielt wurde dieses Instrument mit einem Federkiel oder mit einem Holz- und Steinplektrum.

Etwa 1730–1760 begann in Neapel, der derzeitigen Musikstadt Italiens, die Hochblüte des „klassischen“ Mandolinenspiels. Sonaten, Triosonaten, Konzerte und



Mandolinenduos entstanden, ebenso Bühnen- und Kirchenmusiken mit Mandoline. Wichtige Komponisten sind hier Johann Adolf Hasse, Gaspare Gabbellone, Prospero Cauciello, Carlo Cecere, Emanuele Barbella und noch viele mehr.

In der vorrevolutionären Zeit, ca. 1760–1790, war **Paris** zum neuen Musikzentrum erblüht und viele reisende Mandolinenvirtuosen, überwiegend Italiener, die zuvor in der musikalischen Hochburg Neapel gelebt und gewirkt hatten, zog es jetzt – vom dortigen lebendigen Musikleben angezogen – in die französische Hauptstadt. Die zunehmende Beliebtheit der Mandoline in der Klassik ist durch zahlreiche Instrumentalschulen dokumentiert, die teilweise auch als sogenannte „Umlernlehrwerke“ dienten, um also von der Geige auf die Mandoline umzusteigen, denn es war besonders in Adelskreisen Mode geworden, Mandoline zu spielen. Zu dieser Zeit entstanden nicht nur wichtige Instrumentallehrwerke, auch die beliebten Duos und Sonaten für Mandoline Solo mit Basso continuo im galant-empfindsamen Stil etwa von Gabriele Leone, Pietro Denis, Antonio Gervasio, die bis heute zum klassischen Repertoire eines Mandolinisten gehören, wurden zu Papier gebracht. Mit der Guillotine und dem Fall des französischen Adels fiel allerdings auch die Mandoline der französischen Revolution zum Opfer.

Die Barockmandoline erlebte 1790 eine Renaissance. Im **Wiener Kulturkreis** kommt die barocke Kleinlaute mit den 6 Doppelsaiten wieder in Mode, es entstanden nun viele Werke für Mandoline mit Streichern. Auch namhafte Komponisten wie Johann Nepomuk Hummel, Wolfgang Amadeus Mozart und Ludwig van Beethoven komponierten für Mandoline, deren Werke waren jedoch für die neapolitanische Mandoline geschrieben. Das Instrument wurde im allgemeinen Musikleben anerkannt und geschätzt, allerdings weniger in Deutschland.

Die Autorin im Zusammenspiel mit ihrer Schülerin Ana Sengera

### Die Mandoline in der Musikalischen Früherziehung

Ab ca. 1820 wurde es ruhig um die Mandoline, sie wurde nur noch in der Volksmusik gespielt. Bis etwa 1870 entstanden keine wichtigen Kompositionen.

In der Romantik wurde das **Tremolo** zur Hauptspieltechnik und eine Flut von Schulwerken machte die Mandoline schließlich auch in Deutschland bekannter. Die ersten Mandolinenquartette wurden gegründet, die Vorväter der späteren Mandolinenorchester. Nun entstanden die bis heute beliebtesten und anspruchsvollsten Werke für Mandoline. Besonders hervorzuheben ist hier der Komponist, Pädagoge, Instrumentenbauer und Mandolinenvirtuose Raffaele Calace (1863–1934), der die wohl virtuosesten und klangschönsten Solo-Werke für Mandoline hinterließ. Zu Lebzeiten war Calace bereits ein gefeierter Künstler, man lud ihn sogar nach Japan ein, um vor dem japanischen Kaiser aufzutreten. Bis heute ist die Mandoline in Japan ein hochgeschätztes und beliebtes Instrument. In Deutschland wurde die Mandoline um die Jahrhundertwende durch reisende Virtuosen und Gastarbeiter populär. Es dauerte allerdings fast vierzig Jahre, bis die ersten zeitgenössischen Kompositionen für das Instrument entstanden.

Heutzutage ist die Mandoline vor allem in Amerika und Japan beliebt. In Amerika wird fast ausschließlich die flachbauchige Mandoline von Mandolinenbauern wie Fender, Gibson und Ibanez in Bluegrass, Jazz, Blues und Popmusik gespielt. In Südamerika erfreut sich die Mandoline ebenfalls weiter Verbreitung und Beliebtheit.

In **Deutschland** hingegen ist die Mandoline immer noch ein eher unbekanntes Instrument. Den meisten ist es nicht bekannt, dass auch große Komponisten wie Scarlatti, Vivaldi, Mozart, Beethoven, Mahler und in den vergangenen Jahrzehnten Größen wie Arnold Schönberg, Anton Webern, Ernst Krenek, Paul Hindemith, Bernd Alois Zimmermann und Pierre Boulez die Mandoline



in ihr Schaffen miteinbezogen. Doch langsam wird das schöne Instrument auch bei uns immer beliebter. Im öffentlichen Musikleben trifft man es häufiger an, ob im Unterhaltungsmusikbereich, in Pop- und Rock-Bands, in großen und kleinen Zupforchestern oder in kammermusikalischen Besetzungen. Die Mandoline ist schließlich ein vielseitiges Instrument, welches auch in der Clara-Schumann-Musikschule nicht mehr wegzudenken ist: Es gibt hier vier Mandolinenlehrkräfte!

Die Mandoline kann bereits in ganz jungen Jahren, zwischen fünf und sechs Jahren erlernt werden, dies wird auch durch entsprechende kleine **Kindermandolinen** ermöglicht. Aber auch „Große“ erfreuen sich ihrer handlichen Größe und ihren Möglichkeiten zum gemeinsamen Musizieren in den weit verbreiteten Zupforchestern.

Auch zur Gesangbegleitung eignet sich die Mandoline hervorragend: Ihr Klang entspricht der kindlichen Stimmlage, außerdem kann man Akkorde sowie Melodien gleichermaßen musizieren. Kinder wie Erwachsene sind oftmals vom hell-klaaren und warmen Glockenklang der modernen Instrumente fasziniert und ebenso erstaunt, wenn sie hören, welche Klangvielfalt und welches Repertoire auf dem Instrument möglich sind.

Sir Paul McCartney erklärte einmal, dass die Mandoline sein persönlicher Jungbrunnen sei, er liebe es, auf ihr zu spielen!

Herzlichen Glückwunsch, liebe Leserin, lieber Leser! Sie gehören jetzt nicht mehr zu denen, die eine Mandoline mit einer Gitarre verwechseln. Und vielleicht haben Sie ja selbst Lust bekommen, das Instrument näher kennenzulernen. Sie sind jederzeit zu den Konzerten der Mandolinenklasse oder zum „Reinschnuppern“ im Instrumental-Unterricht eingeladen!



#### Soo-Youn Suh

(Klasse: Jeannette Mozos del Campo)

Altersgruppe: V

#### 2. Preis

(mit Barockmandoline)

#### Sophia Berendt

(ehemalige Schülerin von Julianne Ebener)

Altersgruppe: VI

#### 1. Preis

#### Neapolitanische Mandoline



## → Stichwort:

Norbert Laufer

## → Kanon

Wer kennt ihn nicht, den in Deutschland sicherlich am meisten gesungenen Kanon. Aber auch in anderen Ländern ist er in der jeweiligen Landessprache beliebt: „Frère Jacques“ heißt das französische Original; „Are you sleeping“ singt man in England; „Tembel çocuk“ in der Türkei; „Vader Jakob“ in Holland. Wikipedia listete im Februar 46 Sprachen von Afrikaans bis Vietnamesisch auf!

Im Gesang- und Instrumentalunterricht werden aber auch noch andere bekannte Kanons gesungen und gespielt, vom Deutschen „Auf, ihr Brüder“ bis zum Australischen „Kookaburra“. Manche sind so schön unsinnig, dass man sie nicht mehr aus dem Sinn bekommt. In der „Feuerzangenbowle“ singt die versammelte Schülerschar: „Der Frühling liebt das Flötenspiel. Und auch auf der Posaune ist er bei guter Laune ...“ Man kann lange darüber nachgrübeln. Aber wie kommt die Mehrstimmigkeit zustande, wenn alle Beteiligten nur ein und dieselbe Stimme vor sich haben? Nun, alle singen zwar dasselbe, fangen aber nicht gleichzeitig an. Solche Kanons haben eine einfache Struktur. Schreibt man das Klangresultat von „Meister Jakob“ auf, sieht man, dass sich nur zwei Klänge abwechseln:

Bru - der Ja - kob,  
schläfst Du noch?  
Hörst Du nicht die Glo - cken?  
Ding, dang dong,  
C G7 C

Bach schrieb kunstvolle Kanons, die über das Altbekannte weit hinausgehen, beispielsweise in den Goldberg-Variationen, bekannt sind aber auch die „Canonischen Veränderungen über Vom Himmel hoch, da komm' ich her“. Die Stimmen setzen hier oft nicht auf dem selben Ton ein, wie es landläufig bekannt ist, sondern in einem ganz bestimmten Intervall bis hin zur None. Und bisweilen wird das Thema sogar auf den Kopf gestellt: Geht die Originalmelodie nach oben, antwortet die zweite Stimme mit einem Sprung nach unten. Dergleichen zu komponieren, dazu gehören schon die höheren Weihen der Tonsatzkunst.

Daher ist der Kanon auch zu den Kontrapunktischen Kompositions-Techniken wie Fuge und Ricercar zu zählen. Äußerst bekannt ist auch **Johann Pachelbels dreistimmiger Kanon** für drei Violinen und Basso continuo, dessen zweiter Satz, eine leichtfüßige Gigue, die Popularität des Kanons bei weitem nicht erreicht. In diesem Kanon ist ein weiterer in der Barockmusik beliebter Komponisten-Kniff versteckt: der Kanon entfaltet sich nämlich über einem sich alle zwei Takte wiederholenden Bass- bzw. Akkordschema, dies nennt man Passacaglia.

Seit der Klassik diente das Komponieren von Kanons eher dem Zeitvertreib: die Texte von Haydns und Mozarts Kanons sind im Bereich Wein, Weib und Gesang angesiedelt. Wer Haydns „**Ein einzig böses Weib**“ mit seinen chromatischen Verläufen einmal gesungen hat, weiß, wie es um seine Ehe gestanden haben muss! Auch Max Reger hatte Freude, Gelegenheits-Kanons auszutüfteln.

Mozarts **Spiegelkanon** ist ein ganz eigenartiges Gebilde: Der erste Spieler schaut auf die Noten, wie sie gedruckt sind, der zweite schaut auch darauf, aber um 180° gedreht. Das ist zwar kein Kanon im engeren Sinne, wird aber gern im Unterricht von zwei Instrumentalschülern gespielt.

# Das vergessene Lied

Rainer Templin

„Innsbruck, ich muss Dich lassen“ ist ein Lied aus dem 15. Jahrhundert, von dem nicht eindeutig überliefert ist, wer die Melodie komponiert und wer den Text geschrieben hat. Eindeutig ist jedoch, dass Heinrich Isaac (ca. 1450–1517) zwei vierstimmige Sätze darüber komponiert hat: einen mit der Melodie im Diskant, also der Oberstimme, und einen mit der Melodie im Tenor.

Heinrich Isaac wurde im April 1497 vom römisch-deutschen König und späteren Kaiser Maximilian I. (der oft auch als vermutlicher Textdichter des Liedes genannt wird) in Innsbruck zum Hofkomponisten ernannt. Mit einigen Zwischenspielen blieb er in dieser Position bis zur Zuerkennung seiner Altersrente im Jahr 1515.

Die Melodie des Liedes wurde in späteren Jahren von verschiedenen Komponisten und Textdichtern aufgegriffen. So ist z. B. ab etwa 1576 die Textfassung „O Welt, ich muss dich lassen“ überliefert und auch Paul Gerhards Text „Nun ruhen alle Wälder“ (1647) ist auf diese Melodie gedichtet. Kaum bekannt ist, dass das berühmte Lied „Der Mond ist aufgegangen“, dessen Text (1778) von Matthias Claudius stammt und das heute meist auf die Melodie von Johann Abraham Peter Schulz gesungen wird, von Claudius ursprünglich zur Melodie von „Innsbruck, ich muss Dich lassen“ gedichtet wurde. Eine der bekanntesten Adaptionen der Melodie, mit einer sozusagen rhythmisch glattgebügelten Version (nämlich durchgehend gleichmäßige Viertel-, anstatt abwechselnd halbe, punktierte und Achtelnoten wie im Original; siehe Notenbeispiel) stammt von Johann Sebastian Bach, der sie auf den Text „Ich bin's, ich sollte büßen“

Ein Lied, das es wert ist, nicht in Vergessenheit zu geraten:

## Innsbruck, ich muss Dich lassen

**Ruhig** Heinrich Isaac (ca. 1450–1517)

F Dm C F E°/G F F Eb Dm/F  
1. Inns - bruck, ich muss dich las - sen, ich fahr da-hin mein  
Dm<sup>7</sup> G<sup>7</sup>/D C Dm Gm Dm C/E Dm Gm Dm C F  
Stra - ßen in frem-de Land da - hin. Mein Freud ist mir ge -  
E°/G F F Eb Dm/F Dm<sup>7</sup> G<sup>7</sup>/D C  
nom - men, die ich nit weiß be - kom - men,  
Dm E°/G F Bb Gm<sup>7</sup>/B C Bb/D Csus<sup>4</sup> C F  
wo ich im E - - - - - lend\* bin.

**2.** Groß' Leid muss ich jetzt tragen,  
Dass ich allein tu klagen  
Dem liebsten Buhlen\*\* mein.  
Ach Lieb, nun lass mich Armen  
Im Herzen dein erbarmen,  
Dass ich muss von dannen sein.

**3.** Mein Trost ob allen Weiben!  
Dein tu ich ewig bleiben;  
Stet, treu der Ehren fromm.  
Nun muss dich Gott bewahren,  
In aller Tugend sparen,  
Bis dass ich wiederkomm.

\* Elend = Ausland  
\*\* Buhlen = Liebsten

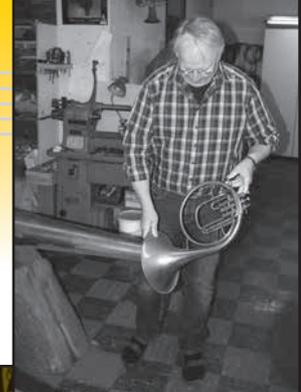
sowohl in seiner Matthäus-Passion als auch später in seiner Kantate „In allen meinen Taten“ verwendet hat.

Auf unserer Internetseite können Sie mit freundlicher Genehmigung des Carus Verlages und SWR2 eine wunderschöne Interpretation des Liedes von Franz Vitzthum anhören.

# Fachgeschäfte

Bernd Zingsem

## Ein Besuch beim Metallblasinstrumentenmacher Im Glanz der Trompeten



Ralf Radermacher  
Eickener Straße 353  
und 284c  
41063 Mönchenglad-  
bach

Telefon:  
02161 200868

[www.blasinstrumente-  
radermacher.de](http://www.blasinstrumente-<br/>radermacher.de)

[info@blasinstrumente-  
radermacher.de](mailto:info@blasinstrumente-<br/>radermacher.de)

Öffnungszeiten:  
Montag – Freitag:  
09:00 – 18:00 Uhr  
Samstag:  
10:00 – 13:00 Uhr



Immer wenn in der Musik besonderer Glanz gezeigt werden soll, sei es in Bachs Weihnachtsoratorium oder in Dvořáks 8. Sinfonie, in Louis Armstrongs Jazzstandards oder im Spielmannszug der St. Sebastianus Bruderschaft,

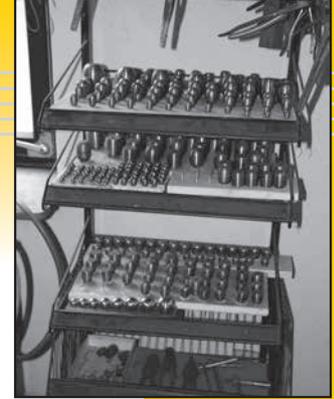
kommt die Trompete mit ihrem strahlenden Klang zum Einsatz. Und wenn man im Mönchengladbacher Stadtteil Eicken, am Fuße des legendären Bökelberg-Stadion, der alten Heimat der Mönchengladbacher Borussia, das



### Lackieren = Galvanisieren

Galvanisieren ist das Überziehen eines Metallstückes mit einer dünnen Schicht eines anderen Metalls mit Hilfe elektrischen Stroms.

Lack, Silber oder Gold wird nur sehr dünn aufgetragen, um die Schwingungseigenschaften des Instrumentes nicht negativ zu beeinflussen. Die Stärke des Farbauftrags ist so dünn, dass sie in  $\mu$  (gelesen „mü“) gemessen wird.  $\mu$ , ein Buchstabe im griechischen Alphabet, bezeichnet eine Maßeinheit.  $1 \mu = 1$  tausendstel Millimeter (0.001mm)



Ladengeschäft von Ralf Radermacher betritt, ist man ebenfalls fasziniert vom strahlenden Glanz der dort ausgestellten Blechblasinstrumente.

Ralf Radermacher, der Herr über so viel Glänzendes, erzählt voller Begeisterung, wie er als 14-jähriger Schüler im Musikverein die Tuba kennenlernte und sich aus dieser Begegnung eine lebenslange Liebe zu den Blechblasinstrumenten entwickelte. Auch wenn er heute nicht mehr selber spielt, so ist er immer noch gerne Gast bei Konzerten der Blasorchester am Niederrhein und in den benachbarten Niederlanden mit seiner großen „Harmonieorchester“-Kultur. Wie für jeden Instrumentenbauer ist es auch für ihn weiterhin die größte Freude, im engen Dialog mit professionellen Musikern seine handgefertigten Trompeten und Flügelhörner den klanglichen und technischen Wünschen entsprechend weiterzuentwickeln.

Nach seiner Ausbildung zum „Metallblasinstrumentenmacher“, so die offizielle Berufsbezeichnung, bei der renommierten Kölner Firma Monke führte sein weiterer Weg über das Ausbildungsmusikkorps der Bundeswehr nach Geretsried in Bayern, wo er auch seine Meisterprüfung ablegte. Der erste Schritt in die Selbständigkeit führte ihn 1978 auf die Corneliusstraße nach Düsseldorf, doch schon ein Jahr später bezog er mit seiner Werkstatt die Räumlichkeiten in Mönchengladbach. Hier treffen sich nunmehr im fünfunddreißigsten Jahr Schüler und Lehrkräfte, Orchestermusiker und Mitglieder aus Musikvereinen, um aus dem großen Angebot an Holz- und Blechblasinstrumenten das zur Klangvorstellung und zum Geldbeutel Passende zu finden. Wie jeder Instrumentenbauer schaut er voller Stolz auf seine

in Handarbeit gefertigten Instrumente (abzüglich der Lackierung, die in speziellen „Galvanisierungsfirmen“ vorgenommen wird). Ca. 40 Stunden Arbeitszeit stehen 6 bis 10 Stunden bei einem maschinell gefertigten Instrument gegenüber, so dass sich der Preisunterschied – maschinell ab 250 €, handgefertigt bis 4.500 € – leicht erschließt.

### Supermarkt & Internet, eine Frage der Qualität

Natürlich hat auch der Fachbetrieb im Laufe der Jahre auf die Veränderungen im Markt reagiert, reagieren müssen, ist es doch in beinahe allen Branchen unmöglich geworden, ausschließlich mit handwerklich gefertigten Instrumenten gegen die in Großserie hergestellten zu bestehen. Sein Unverständnis über Instrumentenkäufe im Supermarkt formuliert er eindeutig, aber auch der Handwerksmeister geht mit der Zeit und bietet seine Produkte im Internet an, bezieht für die immer zahlreicher werdenden Klassenprojekte eine eigene Serie aus Fernost, die in der Werkstatt spieltfertig gemacht wird.

### Reparaturen und Service

Der Blick auf die vielfältigen Werkzeuge zur Bearbeitung und Reparatur von Blechblasinstrumenten war höchst eindrucksvoll. Wir konnten zuschauen, wie – rein zufällig – ein Horn unserer Musikschule von Beulen befreit wurde. Dies und der Service vor Ort, wo sachkundige Mitarbeiter kleinere Reparaturen vornehmen oder Instrumente für größere Eingriffe abholen, lassen vermuten, dass die gute Zusammenarbeit noch viele Jahre weitergeführt wird.

Mit Glanz in den Augen verlassen wir das Bläserparadies.

### Weitere Anbieter:

**Musikhaus Tonger**  
Berliner Allee 67  
40212 Düsseldorf  
Telefon:  
0211 38468-0

**Rainbow Music**  
Behrenstraße 7  
40233 Düsseldorf  
Telefon:  
0211 7334060

**Bläserforum**  
Martinstraße 16-20  
50667 Köln  
Telefon:  
0221 35505210

# 1 2 3 4 5 6 7 8

aus den Bezirken

9  
Norbert Laufer

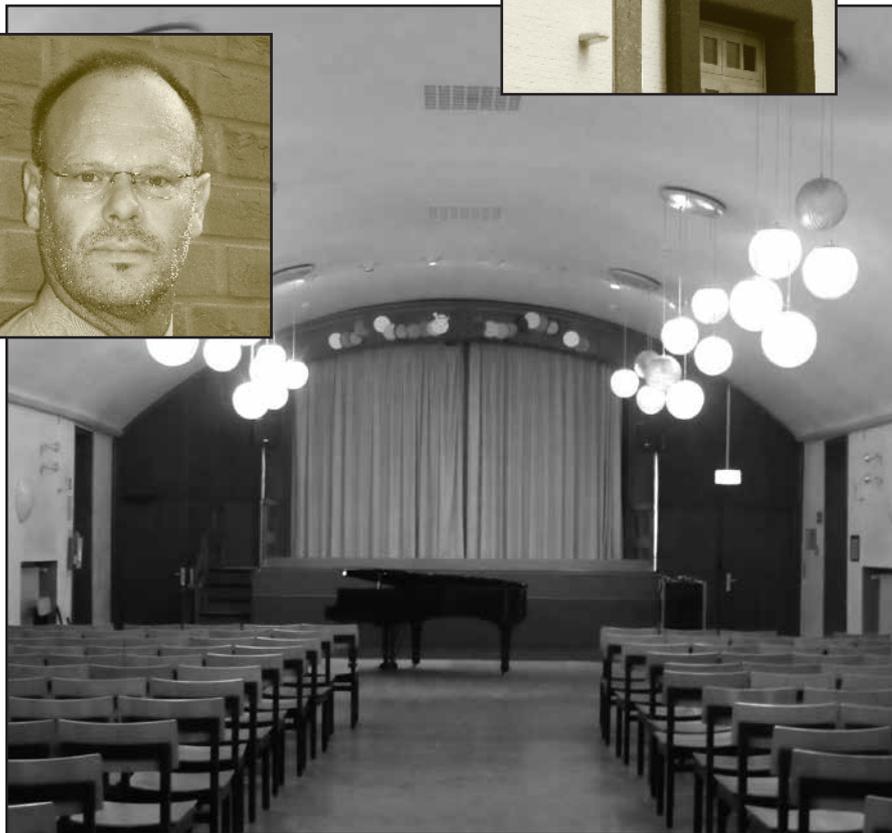
## Ein schöner Ort für Bezirkskonzerte

Weitere Infos:  
[www.grundschule-theodor-heuss.de](http://www.grundschule-theodor-heuss.de)

**Wersten** liegt noch recht nahe am Düsseldorfer Stadtzentrum, gehört aber zum Stadtbezirk 09, der sich im Westen bis zum Rhein und weit in den Süden erstreckt. **Stefan Jumpertz** ist hier seit Jahrzehnten als Bezirksleiter tätig. Seit einiger Zeit hat sich eine enge Zusammenarbeit mit der Gemeinschaftsgrundschule an der Lützenkircher Straße entwickelt.

Das unter Denkmalschutz stehende Gebäude wurde 1936 eingeweiht. 1960 erhielt die Schule den Namen des ersten Bundespräsidenten, **Theodor Heuss**. Geht man durch den Flur der Schule, fällt ein großes, etwa 50 Meter langes Wandgemälde auf, das die Geschichte der Entstehung des Lebens auf der Erde darstellt. Dieses entstand nach der Renovierung der Schule im Jahr 2009. Schüler und andere Künstler malten unter der Federführung von **Jacques Tilly**, dem weit über die Grenzen Düsseldorfs bekannten Künstler und Wagenbauer der Rosenmontagszüge. Das Gemälde erzählt die Geschichte von den Einzellern im Meer über die alten Ägypter bis in die Jetzt-Zeit. In dieses künstlerische Umfeld passt die Musikschule bestens hinein.

In den Räumen der Grundschule findet seit ein paar Jahren verstärkt Unterricht statt, z. B. in den Fächern Klavier, Gitarre, Violine, Cello, Blockflöte und Trompete. Auch Bezirkskonzerte werden **regelmäßig** in der schönen und großzügigen Aula durchgeführt. Sie befindet sich in der zweiten Etage des Gebäudes und umfasst etwa 250 Sitzplätze. Außerdem beherbergt sie einen **musik-schuleigenen Flügel**. Auf der kleinen, aber feinen Bühne können Solisten spielen, kleinere Ensembles finden davor ausreichend Platz. Eine gute Akustik sorgt dafür, dass die Klangresultate unserer Schüler bis in die letzte Reihe des Saales gut zu hören sind. Das werden Schüler des Bezirks auch in diesem Halbjahr wieder unter Beweis stellen und Eltern sowie alle Interessierte können es hören. Die Termine finden Sie im Veranstaltungskalender.



Fotos (3): Norbert Laufer

Norbert Laufer

## 2 4 5 6 10

### Neuer Zuschnitt

Aufmerksame Beobachter der Clara-Schuman-Musikschule werden es sicher bemerkt haben: Seit etwa einem Jahr sind die Zuständigkeiten der Bezirksleiter für die jeweiligen Stadtteile und -bezirke neu zugeschnitten worden. Pensionierungen, Beurlaubungen und der Zug der Zeit machten dies nötig.

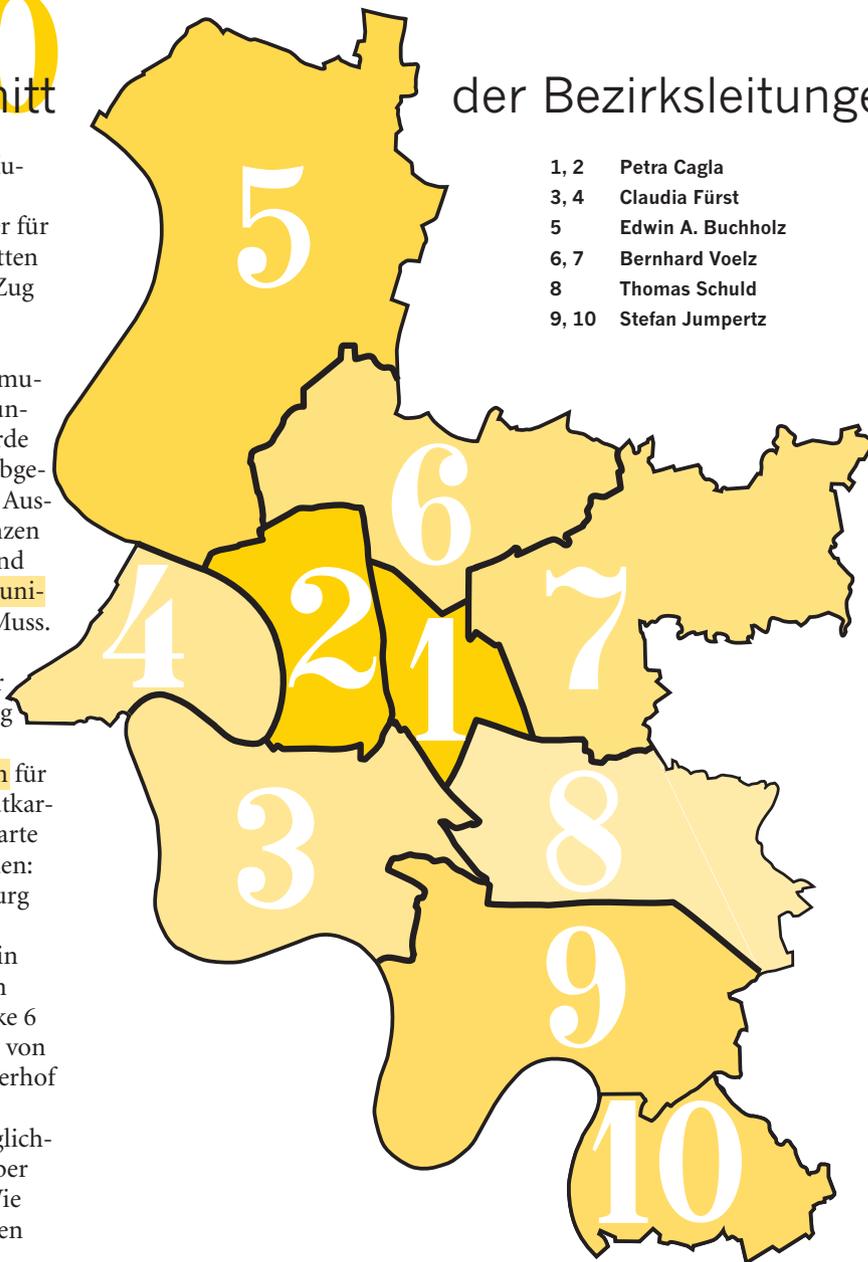
Wer kennt sie noch, die Zeiten, als beinahe jeder Stadtteil einen eigenen Bezirksleiter hatte? Die Kommunikation musste vor Ort geschehen, damit es keine unnötig langen Wege gab. Im Laufe der Jahrzehnte wurde dieser Flickenteppich auf Düsseldorfer Stadtgebiet abgebaut, wobei die Stadtbezirksgrenzen – bis auf kleine Ausnahmen – als Vorbild für die Musikschulbezirksgrenzen dienten. Die rasante Entwicklung von Fax, Handy und E-Mail machten schnelle und **größflächigere Kommunikation** möglich – das ist schließlich heutzutage ein Muss. Allerdings ist die CSM keine zentralistisch geführte Institution, auch wenn die Fäden naturgemäß in der Prinz-Georg-Straße bei Schulleitung und Verwaltung zusammenlaufen.

Heute sind nun insgesamt **sechs BezirksleiterInnen** für die 10 Stadtbezirke zuständig. Und wer sich die Stadtkarte anschaut, kann erkennen, dass es immer benachbarte Stadtbezirke sind, die von einer Person betreut werden: Der gesamte Norden bis zur Stadtgrenze von Duisburg (Stadtbezirk 5) von Edwin A. Buchholz; der Westen (Bezirke 3 und 4) von Claudia Fürst – auch der Rhein ist ja kein unüberwindbares Hindernis; das Zentrum (Bezirke 1 und 2) von Petra Cegla; der Osten (Bezirke 6 und 7) von Bernhard Voelz; der Südosten (Bezirk 8) von Thomas Schuld; der Süden schließlich bis nach Hellerhof (Bezirke 9 und 10) von Stefan Jumpertz.

Alle BezirksleiterInnen sind über Unterrichtsmöglichkeiten, also die unterrichtenden LehrerInnen und über die Unterrichtsstätten vor Ort bestens informiert. Wie Sie mit ihnen schnell und effektiv Kontakt aufnehmen können, erfahren Sie auf den Seiten Seite 32 und 31.

## der Bezirksleitungen

- 1, 2 Petra Cegla
- 3, 4 Claudia Fürst
- 5 Edwin A. Buchholz
- 6, 7 Bernhard Voelz
- 8 Thomas Schuld
- 9, 10 Stefan Jumpertz



# Ihre Ansprechpartner im Stadtteil: Die Bezirksleitungen

Die Bezirksleitungen informieren über unser Musikschulangebot, beraten Sie pädagogisch und organisieren Stadtteilkonzerte

# 1

Stadtmitte  
Derendorf  
Pempelfort  
Altstadt  
Golzheimer



# 2

Düsseltal  
Flingern

# 3

Bilk  
Unterbilk, Oberbilk  
Flehe  
Volmerswerth  
Friedrichstadt  
Hafen, Hamm

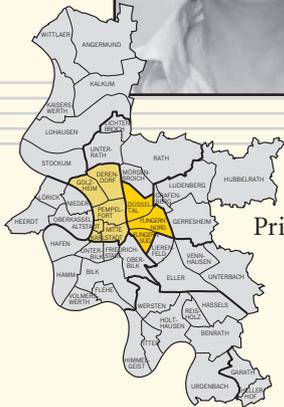


# 4

Oberkassel  
Niederkassel  
Heerdt  
Lörick

# 5

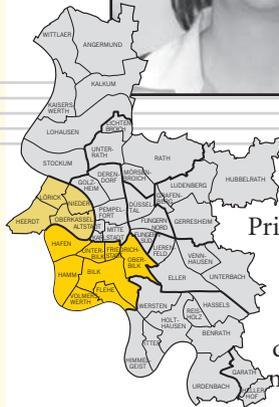
Kaiserswerth  
Angermund  
Kalkum, Wittlaer  
Einbrungen  
Lohausen  
Stockum



Petra Cegla

Prinz-Georg-Straße 80  
Raum 214  
40479 Düsseldorf  
Telefon 89-27430  
mittwochs  
12–14 Uhr

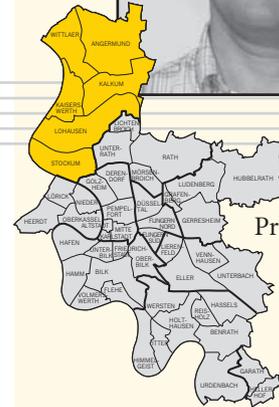
Petra.Cegla@duesseldorf.de



Claudia Furst

Prinz-Georg-Straße 80  
Raum 008  
40479 Düsseldorf  
Telefon 89-27444  
dienstags 11–13 Uhr  
mittwochs 12–14 Uhr

Claudia.Fuerst@duesseldorf.de



Edwin A. Buchholz

Prinz-Georg-Straße 80  
Raum 215  
40479 Düsseldorf  
Telefon 89-27431  
donnerstags  
11–12 Uhr

Edwin.Buchholz@duesseldorf.de

## Allgemeine Infoline:

## montags–freitags von 9–13 Uhr

Der Musikschulunterricht findet statt:

- in der Musikschulzentrale,
- den Bezirkszentren und
- den Räumen vieler allgemeinbildender Schulen.

Während der Schulferien

- findet kein Unterricht statt
- ist diese Infoline nicht besetzt.

Spezielle Informationen über Ihre Stadtteile finden Sie auch unter:  
[www.duesseldorf.de/musikschule](http://www.duesseldorf.de/musikschule)

# Musikschulbezirke

# 6

Mörsenbroich  
Rath  
Oberrath  
Unterrath  
Lichtenbroich

# 7

Gerresheim  
Grafenberg  
Ludenberg  
Hubbelrath

# 8

Eller  
Lierenfeld  
Vennhausen  
Unterbach

# 9

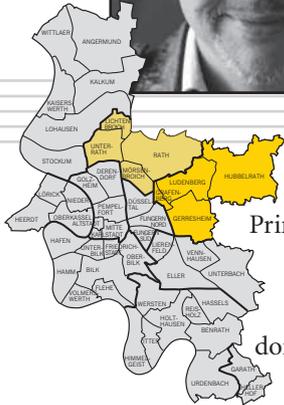
Benrath  
Wersten  
Himmelgeist  
Holthausen  
Itter, Hassels  
Reisholz

# 10

Garath  
Hellerhof  
Urdenbach



Bernhard Voelz

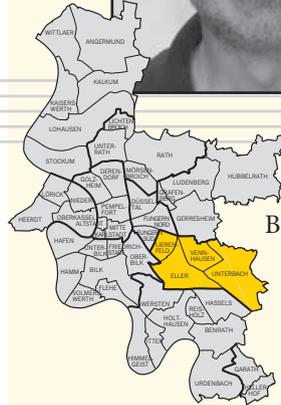


Prinz-Georg-Straße 80  
Raum 215  
40479 Düsseldorf  
Telefon 89-27436  
donnerstags & freitags  
11–13 Uhr

[Bernhard.Voelz@duesseldorf.de](mailto:Bernhard.Voelz@duesseldorf.de)



Thomas Schulz

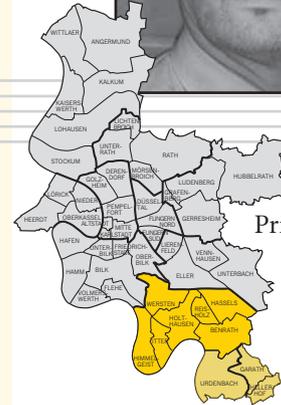


Bernburger Straße 44  
Raum 104  
40229 Düsseldorf  
Telefon 89-27493  
montags  
13–14 Uhr

[Thomas.Schulz@duesseldorf.de](mailto:Thomas.Schulz@duesseldorf.de)



Stefan Jumpertz



Prinz-Georg-Straße 80  
Raum 215  
40479 Düsseldorf  
Telefon 89-27492  
montags  
11–12 Uhr

[Stefan.Jumpertz@duesseldorf.de](mailto:Stefan.Jumpertz@duesseldorf.de)

Telefon: 0211 89-27433

Prinz-Georg-Straße 80, Raum 215

Richten Sie bitte Ihre **An- und Abmeldungen**  
und Ihren **allgemeinen Schriftverkehr** immer an:  
Städtische Clara-Schumann-Musikschule  
Prinz-Georg-Straße 80  
40479 Düsseldorf

## Deutscher Akkordeon- musikpreis des DHV

Drei SchülerInnen aus der Akkordeon-Klasse von Edwin A. Buchholz haben sich wieder hervorragend profiliert beim Landes- und Bundeswettbewerb des Deutschen Harmonika Verbandes (DHV) zum Deutschen Akkordeonmusikpreis. Im März trafen sich die Akkordeonisten aus NRW in der Musikschule Düren zum Landeswettbewerb, Anfang Juni zum Bundeswettbewerb in Bruchsal.

Auch Linus Radig, Cello, aus der Klasse von Katharina Ullrich nahm als Kammermusikpartner an diesem Wettbewerb teil. Sein Trio hatte unter anderem eine Komposition von Norbert Laufer im Programm. Das Spiel des Trios wurde als „hervorragend“ eingestuft und bekam den 3. Preis (anders als bei „Jugend musiziert“ werden die Preise hier nur einmal vergeben).

SchülerIn	Land	Bund
<b>Einzelwertung</b>		
AG I Natalie Kordon	hervorragend	-
AG IV Carsten Obermayer	ausgezeichnet	ausgezeichnet
AG V Thomas Obermayer	ausgezeichnet	hervorragend
<b>Duo</b>		
AG V Carsten und Thomas Obermayer	hervorragend	ausgezeichnet
<b>Kammermusik</b>		
AG III Louise Ullrich (Rösrath): Violine Louis Hirsch (Siegen): Akkordeon Linus Radig (Düsseldorf): Cello	hervorragend	hervorragend 3. Platz

Mehr  
Information:

[www.dhv-nrw.de](http://www.dhv-nrw.de)  
[www.dhv-ev.de](http://www.dhv-ev.de)



Gerd Högener, ehemaliger Oberstadtdirektor

## Gerd-Högener-Wettbewerb

und Vorstandsvorsitzender der Düsseldorfer Volksbühne e.V.

### 9. Gerd-Högener-Wettbewerb 16./17. Juni 2012

SchülerIn	Instrument	Ergebnis
<b>Altersgruppe I (bis 13 Jahre)</b>		
<b>Die Jury:</b> Beatrix Ebersberg, Petra Falk, Udo Falkner		
	Kamiya, Sakura Klavier	24,3 1.
	Sent, Anna Klavier	23,3 2.
	Steinberg, David Klavier	22,3 3.
	Saalbach, Erik Son-U Querflöte Begleitung: Eun-Ju Saalbach Klavier	22,3 3.
Masuyama, Mona	Klavier	21 mit gutem Erfolg
Müller, Johanna	Klavier	21 mit gutem Erfolg
Kouyoumdjian, Satenig	Klavier	20,6
Klöpfer, Caroline Begleitung: Anna Seropian	Querflöte Klavier	20,6
Holzhöfer, Sophie Aiko Begleitung: Mona Masuyama	Violine Klavier	20,6
Arita, Shion	Klavier	20,3
Gerlach, Constantin	Klavier	19,6
Porten, Johanna	Klavier	19
Koehn, Eva-Christina	Klavier	19
Neunzig, Hannes Begleitung: Jasper Nebel	Block- u. Querflöte Klavier	17 mit Erfolg
Nebel, Jasper	Klavier	16



Sylvia Pantel

Prof. Dr. Joseph Kruse

Peter Haseley

## Junge Musiker mit Ausstrahlung und Ernsthaftigkeit



Fotos: www.MargretvConta.de

SchülerIn	Instrument	Ergebnis	
<b>Altersgruppe II (14 bis 19 Jahre)</b>			
<b>Die Jury:</b> Manfred Austen, Frank Eerenstein, Ralf Kaupenjohann, Wolfgang Schütt			
Skandro, Simona	Querflöte	24	1.
Gödecke, Robert	Klavier	23	2.
Obermayer, Thomas	Akkordeon	22,5	3.
Gängel, Maximilian	Trompete	22,5	3.
Begleitung: Robert Gödecke	Klavier		
Berendt, Paula	Klavier	22	mit sehr gutem Erfolg
Levints, Philipp	Klavier	21	
Obermayer, Carsten	Akkordeon	20	mit gutem Erfolg

Seit 2004 schreiben der Verein der Freunde und Förderer der Clara-Schumann-Musikschule und die Düsseldorfer Volksbühne e.V. gemeinsam den Gerd-Högenger-Preis für Schülerinnen und Schüler der Musikschule aus. Am 16. Juni 2012 wurde der Wettbewerb nun also zum neunten Mal durchgeführt. Zwei Fachjürs hörten die vorbereiteten Programme der Teilnehmerinnen und Teilnehmer kritisch und differenziert und empfahlen die bestplatzierten Beiträge für die Preisverleihung und eine Vorstellung im Abschlusskonzert am nächsten Tag, dem 17. Juni. Die Jürs waren mit Musikern und Musikpädagogen besetzt, die über viele Erfahrungen mit der musizierenden Jugend verfügen.

Grundlage der Bewertungen waren die technische Beherrschung des Instruments, die Intensität des musikalischen Ausdrucks sowie die künstlerische Ausstrahlung auf dem Podium. Beide Jürs haben bei ihrer Ergebnisbekanntgabe die Qualität der Einstudierungen, generell hohes Niveau der Beiträge und die Ernsthaftigkeit im Wettbewerb gelobt.



**Der 10. Gerd-Högenger-Wettbewerb  
findet voraussichtlich am 22.06.2013  
und das Abschlusskonzert am 23.06.13 statt.**

**Anmeldeschluss ist der 30.04.2013.**

**Ausschreibungsunterlagen sind ab Mitte Januar erhältlich.**

Claus Minwegen

## 8. Deutscher Orchesterwettbewerb Hildesheim

# 3. Platz für das Jugendblasorchester der CSM



Das Jugendblasorchester der Clara-Schumann-Musikschule unter Leitung von Diethelm Zuckmantel hat sich am 17. Mai mit dem Prädikat „Mit sehr gutem Erfolg teilgenommen“ als dritter von acht teilnehmenden Landespreisträgern einen Spitzenplatz unter den Jugendblasorchestern Deutschlands erspielt. Für die Teilnahme hatten sich die jungen Musiker durch einen 1. Preis beim Landesorchesterwettbewerb NRW im Oktober 2011 qualifiziert.

Mit 22,3 Punkten lag man dabei nur 0,3 Punkte hinter

der zweitplatzierten Jungen Bläserphilharmonie Ulm und dem Jugendorchester Havixbeck, welches mit 23,3 Punkten einen 1. Preis erreichte.

„Wir haben ein sehr anspruchsvolles Programm geboten und uns als Neuling bei diesem Wettbewerb ganz ausgezeichnet präsentiert“, so das Resümee von Diethelm Zuckmantel, dem es damit gelungen ist, neben vielen Konzertauftritten im näheren und weiteren Umland und Konzertreisen, unter anderem nach Australien und Schottland, auch im direkten Vergleich bundesweit auf sein Ensemble aufmerksam zu machen.

Der Deutsche Orchesterwettbewerb ist ein Wettbewerb der Deutschen Jugend- und Laienorchester, welcher im Abstand von 4 Jahren in diesem Jahr mit 115 Orchestern und 4.500 Musikern zum 8. Mal stattfand.

Herzlichen Glückwunsch den Musikern und Diethelm Zuckmantel und ein großes Dankeschön allen unterstützenden Lehrern, Eltern und Mitarbeitern der Musikschule, ohne die ein solches Projekt und ein solcher Erfolg nicht möglich wäre



Fotos: Deutscher Musikrat/Jan Karow

Das Musikfachgeschäft mit dem großen Angebot an Blasinstrumenten und Zubehör namhafter Markenhersteller:

# Ralf Radermacher

Metall- und Schlaginstrumentenbau-Meister

[www.radermacher-blasinstrumente.de](http://www.radermacher-blasinstrumente.de)

Eickener Straße 353  
41063 Mönchengladbach

Tel. 02161 / 20 08 68  
Fax 02161 / 20 66 16  
eMail: rarad@t-online.de

Informieren Sie sich im Internet:  
Mit einem „Klick“ das ganze Programm und viele Sonderpreise!



Ankauf / Verkauf / Miete / Neubau / Werkstatt / Außendienst



Foto: www.MargretvComta.de

**Simona Skandro** erhielt den Sonderpreis des DTKV (Deutscher Tonkünstlerverband) für die „Beste Interpretation eines zeitgenössischen Werkes“ am Rand des Preisträgerkonzertes des Regionalwettbewerbs am 12.02.2012 im **Robert-Schumann-Saal**.  
Rechts im Bild: **Udo Falkner** vom Deutschen Tonkünstlerverband, Düsseldorf/Mettmann.

## MUSIKALIEN FRATZ



**DAS Fachgeschäft  
für Noten  
in Düsseldorf**

Kaiserstraße 21  
40479 Düsseldorf  
Telefon 49 30 313  
Fax 49 90 61  
E-Mail: [musikalienfratz@arcor.de](mailto:musikalienfratz@arcor.de)

## Wettbewerbe



**Jugend musiziert**  
**49. Wettbewerb 2012**

Peter Haseley

## „Jugend musiziert“

„Jugend musiziert“ ist der erste und größte Jugendwettbewerb Deutschlands. Er ist jedes Jahr die Bühne für Tausende von jungen musikbegeisterten Menschen, die ihr Können zeigen und sich einer Fachjury stellen wollen. Neben dem musikalischen Wettstreit stellt „Jugend musiziert“ eine besondere künstlerische Herausforderung durch die erforderliche intensive Auseinandersetzung mit der Musik verschiedener Epochen dar, was die Entwicklung fördert. Mitmachen dürfen alle Kinder und Jugendliche in Deutschland, die nicht in einer musikalischen Berufsausbildung oder -praxis stehen.

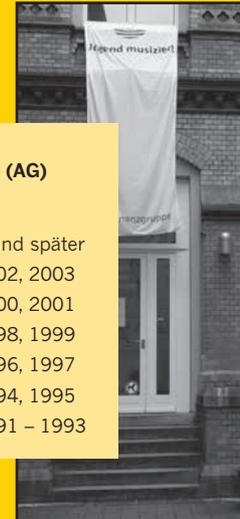
### Die Altersgruppen (AG) für 2012:

AG Ia: geb. 2004 und später  
AG Ib: geb. 2002, 2003  
AG II: geb. 2000, 2001  
AG III: geb. 1998, 1999  
AG IV: geb. 1996, 1997  
AG V: geb. 1994, 1995  
AG VI: geb. 1991 – 1993

Der Wettbewerb gliedert sich in drei Phasen: Die bestplatzierten Leistungen aus den 140 Regionalwettbewerben werden zum jeweiligen Landeswettbewerb entsandt. Die ersten LandespreisträgerInnen werden zum Bundeswettbewerb weitergeleitet. Alle Teilnehmenden werden nach Punkten bewertet:

	Regional	Land	Bund
<b>1. Preis</b>	25–23 mit WL ab AG II	25–23 mit WL ab AG III	25–24
<b>1. Preis</b>	22–21		
<b>2. Preis</b>	20–17	22–20	23–22
<b>3. Preis</b>	16–13	19–17	21–20

Auf allen drei Ebenen werden Preise und Urkunden vergeben. Die erreichte Punktzahl und der dazugeordnete Preis oder das Prädikat orientieren sich an der Leistungsvorstellung der jeweiligen Wettbewerbsebene.



**Projekt des  
Deutschen Musikrates  
Schirmherrschaft:  
Der Bundespräsident**

**bundesweit:**  
Regionalwettbewerbe  
**21.778 TeilnehmerInnen**  
Landeswettbewerbe  
**7.622 TeilnehmerInnen**  
Bundeswettbewerb  
**2.251 TeilnehmerInnen**

**TeilnehmerInnen  
aus NRW:**  
in 24 Regionalwettbewerben:  
**ca. 4.000**  
Landeswettbewerb NRW:  
**ca. 1.300**  
Bundeswettbewerb:  
**360 TeilnehmerInnen**





SchülerIn Lehrkraft Punkte Preis

## Zupfinstrumente Mandoline

II	Elena Cuppone	Julianne Ebener	23	1. WL
	Leander Scheel (Gitarre)	Maxim Lysov	25	1.
	Mascha Wischnepolski	Julianne Ebener	24	1. WL
III	Jana Dannenberg	Julianne Ebener	23	1. WL
II	Leander Scheel (Gitarre)	Maxim Lysov	25	1.
	Soo Youn Suh	Jeannette Mozos del Campo	23	1. WL



## Gitarre

IB	Erik Brauer	Andreas Stevens-Geenen	17	2.
	Lars Chrusciel	Andreas Stevens-Geenen	18	2.
	Max Wittmann	Andreas Gallmann	21	1.
	Kai Pilger	Martin Wanat	22	1.
	Ares Gnauk	Karl-Heinz Wehnert-Bögner	23	1.
II	Gustav Schauer	Andreas Gallmann	18	2.
	Max Schönwälder	Andreas Stevens-Geenen	18	2.
	Nils Wimmershoff	Inge Tikale	18	2.
	Julius Zens	Andreas Koch	18	2.
	Thomas Lennartz	Wilfried Nogatz	19	2.
III	Lukas Komnenovic	Andreas Leuschner	20	2.
	Karl Reible	Andreas Koch	20	2.
	Leander Scheel	Maxim Lysov	25	1. WL
	Henryk Jakob Kleine	Raffael Sabouni	13	3.
	Linda Zielinski	Andreas Koch	17	2.
VI	Sarah Röhrich	Inge Tikale	18	2.
	Laura Siems	Andreas Stevens-Geenen	19	2.
	Florian Bohr	Martin Wanat	19	2.
	Sida Qian	Andreas Leuschner	19	2.
	Roman Mucha	Andreas Gallmann	21	1.
	Marius Bajog	Andreas Gallmann	23	1. WL

## Duo: Klavier vierhändig oder an zwei Klavieren

IA	Emilia Vuillot	Eva Kemmner	21	1.
	Luzia Vuillot	Eva Kemmner		
	Sebastian Drabsch	Eva Kemmner		
	Sophie Möckel	Eva Kemmner		
	Shion Arita	Kyoko Sawano		
	Victoria Maleszka	Kyoko Sawano	21	1.
IB	Johanna Porten	Simone Simon-Zemlicka	20	2.
	Julia Stern-Eilers	Simone Simon-Zemlicka		
	Momoka Kamiya	Peter Haseley		
	Maya Kurzawa	extern		
	David Steinberg	Irina Leveleva		
	Nikolai Sent	Irina Leveleva	22	1.
II	Satenig Kouyoumdjian	Christine Mummelthey	21	1.
	Zining Bei	extern		
III	Sakura Kamiya	Peter Haseley	25	1. WL
	Lara Jakobi	extern		



IV	Min-Kyoung Park	Piroska Horvath-Schotenröhr	25	1. WL
	Vanessa Zhuta Huang	extern		

## Schlagzeug-Ensemble



IV	Maxime von Kobinski	Mathias Haus	21	1.
	Clemens Mühle	Mathias Haus		
	Lars Saatkamkp	Mathias Haus		
	David Haeseling	Mathias Haus		





SchülerIn      Lehrkraft      Punkte      Preis      SchülerIn      Lehrkraft      Punkte      Preis

## Blasinstrumente

### Querflöte

<b>IB</b> Clara Masberg	Raimund Fürst	21	1.
<b>Erik Son-U Saalbach</b>	Christiane Lorenz	24	1.
<b>II</b> Franka Sunder	Christina Doehring	19	2.
Miriam Hagedorn	Martina Lötschert	20	2.
Anne Sommer	Stefan Nohn	21	1.
Caroline Klopfer	Christiane Lorenz	24	1. WL
<b>III</b> Antonia Heinze	Raimund Fürst	16	3.
Luisa Marie Jenkner	Christina Doehring	17	2.
<b>II</b> Neele Miriam Steiner	Christina Doehring	17	2.
<b>IV</b> Theresa Grauel	Michaela Bögner	22	1.
Thomas Wagner	Stefan Nohn	23	1. WL
<b>V</b> Naomi Hennor	Michaela Bögner	20	2.
Eliina Schumacher	Christiane Lorenz	21	1.
Carolin Albers	Catharina Yung	24	1. WL
<b>Simona Skandro</b>	Christiane Lorenz	24	1. WL
<b>VI</b> Yasmin Atawneh	Christiane Lorenz	19	2.



Klavier

### Tuba

<b>V</b> Julian Sandvoß	Nicolao Valiensi	21	1.
-------------------------	------------------	----	----

### Posaune

<b>III</b> Benjamin Isaak Stöcken	Nicolao Valiensi	19	2.
-----------------------------------	------------------	----	----

### Trompete/Flügelhorn

<b>III</b> Bill Hartenstein	Christoph Gängel	21	1.
Philipp Gercke	Yoshimi Yamamoto	24	1.
<b>V</b> Maximilian Gängel	Christoph Gängel	25	1. WL
Robert Gödecke	Kyoko Sawano	25	1.

### Saxophon

<b>II</b> Rieke Müseler	Sopran	Erich Leininger	21	1.
Merle Gesine Buyken	Alt	Romano Schubert	25	1. WL
Robert Gödecke	Klavier	Kyoko Sawano	25	1.



<b>III</b> Julia Prowst	Erich Leininger	20	2.
-------------------------	-----------------	----	----

### Blockflöte

<b>IA</b> Kevin Hunder-Conolly	Eva Kemmner	23	1.
Merle Rausch	Eva Kemmner	23	1.
Lisa Rausch	Eva Kemmner	22	1.
Jan Pilger	Jutta Kuhlen-Bauer	21	1.
<b>IB</b> Tjaden Schoell	Veronika Deuter	24	1.
Rebecca Hagedorn	R. Nowak-Witteler	22	1.
Lisanne Bork	R. Nowak-Witteler	22	1.
Leonie Näckel	Christina Doehring	21	1.
Charlotte Derndinger	Eva Kemmner	20	2.
Lena Rabsahl	Eva Kemmner	20	2.
<b>II</b> Karolina Groß	R. Nowak-Witteler	23	1. WL
Hannes Neunzig	Eva Kemmner	21	1.
Jasper Nebel	Eva Kemmner	21	1.
<b>III</b> Sandra Tamara Tikale	U. Broich-Tophofen	23	1. WL
Felicitas Kusnierz-Glaz	Veronika Deuter	22	1.
<b>VI</b> Vivian Pascal Willers	Kamini Govil-Willers	21	1.

### Klarinette

<b>III</b> Anna Heckhausen	Christof Hilger	22	1.
Hanae Yasm. Ulad El Gars	Christof Hilger	22	1.
<b>V</b> Joscha Schröder	Erich Leininger	24	1. WL
Tabea Heckenthaler	S. Janjikoppanji-Pittari	25	1.
Arne Nisters	Christof Hilger	23	1. WL
Gloria Gängel	Christoph Gängel	23	1. WL
<b>VI</b> Jurek Malottke	Dr. D. Zuckmantel	23	1. WL

### Oboe

<b>V</b> Cara Christina Logsch	Dietmar Stracke	24	1. WL
Min-Kyoung Park	P. Horvath-Schotenr.	25	1.



<b>VI</b> Alexandra-S. Dimitriadou	Dietmar Stracke	25	1. WL
Sung-Youn Suh	P. Horvath-Schotenr.	25	1.

### Horn

<b>VI</b> Konrad Neubaur	Naomi Heeren	23	1. WL
--------------------------	--------------	----	-------





SchülerIn      Lehrkraft      Punkte      Preis

## Duo Kunstlied: Singstimme und Klavier

<b>III</b>	Johanna K. Ebener-Holscher	Sopran	Rainer Templin	22	1.
	Karoline Bettex	Klavier	Minwegen Claus	22	1.



<b>V</b>	Nikolai Karrasch	Bariton	Rainer Templin	24	1. WL
	Henrik Schöll-Naderer	Klavier	Sybille Karrasch	24	1. WL
	Sophia Berendt	Sopran	extern		
	Paula Berendt	Klavier	Alissa Kholodova	23	1. WL

# Fahrschule Reinhold

## Ihr Ziel für alle Führerscheine.

Luegallee 102, 40545 Düsseldorf  
Tel.: 02 11/55 23 44, Fax: 02 11/52 92 851  
info@fahrschule-reinhold.com, www.fahrschule-reinhold.com



SchülerIn      Lehrkraft      Punkte      Preis

## Duo: Klavier und ein Streichinstrument

<b>IA</b>	Leonard Bartels	Cello	Jelena Likusic		
	Linn Heinze	Klavier	Mar. Kleinschnittger	19	2.
<b>IB</b>	Leandra Rund	Violine	Erika Ozeki-Krämer		
	Clara Braunk	Klavier	P.Horvath-Schotenr.	23	1.
	Karla Heyll	Violine	Anne Sommer-Bloch		
	Yunis Abul-Fadl	Klavier	S. Simon-Zemlicka	22	1.
	Lotte Kläsgen	Cello	Katharina Ullrich	22	1.
	Johanna Becker	Klavier	extern		
	Hannes Radig	Cello	Katharina Ullrich		
	David Wu	Klavier	Aloisius Groß	22	1.
	Luisa Jander	Cello	Uta Schlichtig-Goritzki		
	Clara Vorholt	Klavier	Gabriele Piechottka	20	2.
	Ina Wietheger	Cello	Adelheid Zimmer		
	Laura Tsu	Klavier	P. Horvath-Schotenr.	20	2.
	Nilay Sariyar	Cello	Jelena Likusic		
	Lisa-Marie Plate	Klavier	Mar. Kleinschnittger	19	2.
<b>II</b>	Ryunosuke Hatsutani	Violine	Erika Ozeki-Krämer		
	Yili Alex. Westhausen	Klavier	Peter Haseley	23	1. WL
	Magdalena Hopfenzitz	Violine	Hertha Gruber		
	Antonin Königsfeld	Klavier	Yoshimi Yamamoto	21	1.
	Eva Kubitz	Cello	Uta Schlichtig-Goritzki		
	Yara Abul-Fadl	Klavier	S. Simon-Zemlicka	20	2.
	Hannah Chamrad	Violine	Norbert Laufer		
	Ayano Takezawa	Klavier	extern	17	2.



<b>III</b>	Anna Gertsel	Violine	extern		
	Alexandra Momot	Klavier	Peter Haseley	25	1. WL
	Joh. K. Ebener-Holscher	Violine	Erika Ozeki-Krämer		
	Karoline Bettex	Klavier	Claus Minwegen	22	1.
<b>IV</b>	Lena-Maria Schröder	Kontrab.	Jürgen Michel	L	
	Kaori Corciulo	Klavier	Peter Haseley	24	1. WL
<b>VI</b>	Inka Jans	Cello	extern		
	Henrik Schöll-Naderer	Klavier	Sybille Karrasch	24	1. WL

# 49. Landeswettbewerb in Köln vom 21.-25.03.2012



Maximilian  
Gängel und  
Robert  
Gödecke

**Wettbewerbe**

SchülerIn      Lehrkraft      Punkte      Preis

## Zupfinstrumente Mandoline

<b>II</b>	Elena Cuppone	Julianne Ebener	22	2.	
	Mascha Wischnepolski	Julianne Ebener	24	1.	
<b>III</b>	Jana Dannenberg	Julianne Ebener	25	1. WL	
<b>V</b>	Soo Youn Suh	Jeannette Mozos del Campo	23	1. WL	
<b>VI</b>	Sophia Berendt	Julianne Ebener	23	1. WL	

## Gitarre

<b>II</b>	Leander Scheel	Maxim Lysov	24	1.	
<b>VI</b>	Marius Bajog	Andreas Gallmann	21	2.	

## Blasinstrumente

### Querflöte

<b>II</b>	Caroline Kloefer	Christiane Lorenz	24	1.	
<b>IV</b>	Thomas Wagner	Stefan Nohn	18	3.	
<b>V</b>	Carolin Albers	Catharina Yung	23	1. WL	
	Simona Skandro	Christiane Lorenz	23	1. WL	

### Trompete

<b>V</b>	Maximilian Gängel	Christoph Gängel	17	3.	
----------	-------------------	------------------	----	----	--

### Blockflöte

<b>II</b>	Karolina Groß	Roswitha Nowak-Witteler	19	3.	
<b>III</b>	Sandra Tamara Tikale	Ursula Broich-Tophofen	20	2.	

### Oboe

<b>V</b>	Cara Christina Logsch	Dietmar Stracke	18	3.	
<b>VI</b>	A.-Sofia Dimitriadou	Dietmar Stracke	20	2.	

### Klarinette

<b>V</b>	Joscha Schröder	Erich Leininger	18	3.	
	Arne Nisters	Christof Hilger	18	3.	
<b>VI</b>	Jurek Malottke	Dr. Diethelm Zuckmantel	16	mit gutem Erfolg teilg.	

### Saxophon

<b>II</b>	Merle Gesine Buyken	Romano Schubert	23	1.	
-----------	---------------------	-----------------	----	----	--

SchülerIn      Lehrkraft      Punkte      Preis

## Duo: Klavier und ein Streichinstrument

<b>II</b>	Yili Alex. Westhausen	Klavier	Peter Haseley	23	1.	
	Ryunosuke Hatsutani	Violine	Erika Ozeki-Krämer	23	1.	
<b>III</b>	Sakura Kamiya	Klavier	Peter Haseley	21	2.	
	Lara Jakobi	Cello	extern	21	2.	
	Alexandra Momot	Klavier	Peter Haseley	23	1. WL	
	Anna Gertsel	Violine	extern	23	1. WL	
<b>IV</b>	Kaori Corciulo	Klavier	Peter Haseley	17	3.	
	Lena-Maria Schröder	Kontrabass	Jürgen Michel	17	3.	
<b>VI</b>	Henrik Schöll-Naderer	Klavier	Sybille Karrasch	21	2.	
	Inka Jans	Cello	extern	21	2.	

## Duo: Klavier - vierhändig oder an zwei Klavieren

<b>IV</b>	Min-Kyoung Park	Piroska Horvath-Schotenröhr	24	1. WL	
	Vanessa Zhuta Huang	extern	24	1. WL	

## Duo Kunstlied:

### Singstimme und Klavier

<b>V</b>	Nikolai Karrasch	Bariton	Rainer Templin	21	2.	
	Henrik Schöll-Naderer	Klavier	Sybille Karrasch	21	2.	
<b>V</b>	Sophia Berendt	Sopran	extern	21	2.	
	Paula Berendt	Klavier	Alissa Kholodova	21	2.	

## Begleitpartner

<b>II</b>	Leander Scheel	Gitarre	Maxim Lysov	25	1.	
<b>V</b>	Robert Gödecke	Klavier	Kyoko Sawano	22	2.	
	Min-Kyoung Park	Klavier	P. Horvath-Schotenr.	21	2.	
<b>VI</b>	Tabea Heckenthaler	Klavier	S. Janikoppanji-Pittari	22	3.	
	Sung-Youn Suh	Klavier	P. Horvath-Schotenr.	19	3.	

## Besondere Ensembles

<b>V</b>	Gloria Gängel	Klarinette	Christoph Hilger	23	1. WL	
<b>VI</b>	Konrad Neubaur	Horn	Naomi Heeren	23	1. WL	

Die jeweilige Altersgruppe ist fett gedruckt.  
Einteilung der Altersgruppen: siehe Infokasten Seite ?



SchülerIn      Lehrkraft      Punkte      Preis

## Zupfinstrumente Mandoline



III	Jana Dannenberg (links)	Julianne Ebener (Mitte)	24	1.
II	Leander Scheel (rechts)	Maxim Lysov	23	2.

Begleitung



V	Soo Youn Suh	Jeannette Mozos del Campo	22	2.
---	--------------	---------------------------	----	----

## Blasinstrumente Querflöte

V	Carolin Albers	Catharina Yung	17	mit sehr gutem Erfolg teilgen.
V	Simona Skandro	Christiane Lorenz	19	



## Duo: Klavier - vierhändig oder an zwei Klavieren

IV	Min-Kyoung Park	Piroska Horvath-Schotenröhr	23	2.
----	-----------------	-----------------------------	----	----



Vanessa Zhuta Huang

extern

23      2.



## Duo: Klavier und ein Streichinstrument

III	Alexandra Momot	Peter Haseley	21	3.
-----	-----------------	---------------	----	----

Klavier



III	Anna Gertsel	extern	21	3.
-----	--------------	--------	----	----

Violine



## Besondere Ensembles

V	Gloria Gängel	Klarinette	Christoph Hilger	20	3.
VI	Konrad Neubaur	Horn	Naomi Heeren	20	3.



# MusiK(K)üsse – Die Seite für Kinder

Gabriella Sinay

## Die Abenteuer eines kleinen Tons

Im Dezember vergangenen Jahres ist das Buch „Der kleine Ton“ der Düsseldorferin Dr. Dorothee Achenbach erschienen. Die **TRIANGEL** sprach mit der Autorin in der Musikschulzentrale.

*Frau Dr. Achenbach, warum geht es in Ihrem Buch?*

Der kleine Ton Anton kommt nachts auf die Welt, er wird geboren auf dem Schnarchen eines Herrn. Da Anton furchtbar müde ist, kuschelt er sich in das weiche Ohr des Herrn und schläft dort ein. Als er aufwacht, bemerkt er, dass seine Eltern, zwei Töne, nicht mehr da sind, und so macht er sich auf die Suche nach ihnen. Auf dieser Suche begegnet er verschiedensten Tönen, die alle für unterschiedliche Menschen und Lebensarten stehen, und erlebt so etliche Abenteuer, bis er dann am Abend seine Eltern wiederfindet.

Das Interessante an dem Buch ist auch die Einheit des Raumes, der Zeit und der Person. Alles spielt an einem Tag und ist in kleine Abschnitte unterteilt: der Morgen, der Vormittag, der Mittag usw. Das Buch richtet sich an Kinder im Vorlesealter, so können Eltern kleine Einheiten vorlesen, denen die Kinder gut folgen können.

*Wie ist die Idee zu Ihrem Buch entstanden?*

Mich hat Krach inspiriert! Noch zu meiner Studienstzeit – ich habe damals in Paris promoviert – lebte ich in einem kleinen Hinterzimmer im 4. Stock. Ich teilte mein Zimmer mit einem uralten Kühlschranks, der brummte und ruckelte die ganze Nacht, die Nachbarn machten Lärm, die Tauben gurrten im Hinterhof, vorn war die Straße. Es war einfach furchtbar laut und ich wurde sehr sensibilisiert für Geräusche. Die Doktorarbeit zu schreiben war streng wissenschaftliche Arbeit, den kleinen Ton zu schreiben hingegen war wie eine lockere Fingerübung und ging mir so leicht von der Hand! Ich dachte, es wäre eine schöne Idee für Kinder ein Buch zu schreiben, das auf die Laute in unserer Welt aufmerksam macht. Das gab es so noch nicht und ich wollte die Leser dafür sensibilisieren.

*Sind eher die Kinder die Zielgruppe, an die Sie sich mit Ihrem Buch wenden oder steckt dahinter vielleicht auch ein pädagogischer Wink an die Erwachsenen?*

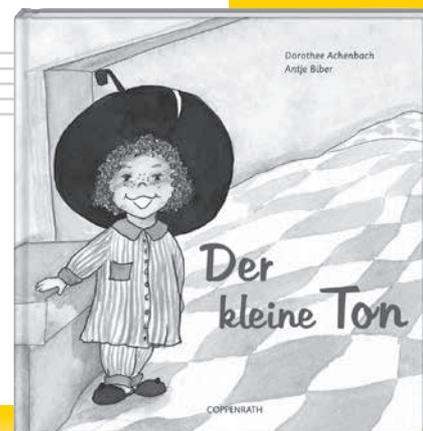
In erster Linie richtet sich das Buch an die Kinder, aber für mich sind der Krach, der Lärm, die Töne ja Metaphern. Die Kinder verstehen, dass hinter jedem Ton etwas steckt. Es gibt verschiedenste Lebensformen, mal muss man mutig sein, mal vorsichtig, mal tolerant, mal neugierig ... Das sind unterschiedlichste Phasen, die der kleine Ton durchläuft und dadurch die Welt kennenlernt, so wie das ein Kind ja auch tut!

*Sie engagieren sich in zahlreichen sozialen Projekten, in denen geht es in erster Linie um Kinder- und Jugendhilfe.*

Ich denke, wenn man sich engagiert, sollte man sich fokussieren, um sich nicht zu verzetteln. Das eine ist das Projekt ‚Sterntaler‘, das mache ich schon seit über zehn Jahren. Hier kümmern wir uns ehrenamtlich explizit um Kinder in Not aus Düsseldorf und Umgebung. Dann bin ich auch Kinderbotschafterin des Deutschen Roten Kreuzes hier in Düsseldorf, das auch sehr viel für unsere Jüngsten tut. Als Drittes bin ich Schirmherrin des Projekts ‚Kunst gegen Sucht‘. Das ist ein Verein, der sich für Kinder aus Suchtfamilien engagiert, was immerhin jedes 7. Kind betrifft, eine erschreckend hohe Zahl. ‚Kunst gegen Sucht‘ ist ein sehr wichtiges Projekt.

*Warum liegt Ihnen gerade die Kinder- und Jugendhilfe so sehr am Herzen?*

Ich selber habe soviel Glück gehabt im Leben! Das möchte ich einfach weitergeben, das ist für mich auch eine Form der gesellschaftlichen Verantwortung. Ich habe mir sicher viel erarbeitet, aber sicher ist das auch ein Pri-



Dorothee Achenbach  
Antje Biber:  
Der kleine Ton.

ISBN:  
978-3-649-61030-4  
Copperrath Verlag  
32 Seiten  
9,95 €

Empfohlen ab 4 Jahren

# MusiK(K)üsse – Die Seite für Kinder

Foto: Bettina Osswald



vileg, das mir von Gott zu Teil geworden ist. Ich habe auch erlebt, dass Hilfe Schule macht, und da muss man in unserer ‚Ellenbogengesellschaft‘ etwas tun. Die Bereitschaft zu helfen ist schon sehr, sehr verbreitet und sehr groß.

*Was wünschen Sie Kindern heutzutage?*

Ich wünsche Kindern in erster Linie Liebe. Denn liebende Eltern kümmern sich um ihre Kinder. Sie tragen dafür Sorge, dass die Kinder eine möglichst gute Schule bekommen, sie helfen ihnen den Anforderungen gerecht zu werden. Ich glaube Liebe ist der Kern. Und Liebe hat nichts mit Geld zu tun oder mit der Herkunft. Ich wünsche jedem Kind, dass es ganz arg geliebt wird!

*Glauben Sie, dass die Musik dazu beitragen kann, präventiv gegen Sucht zu wirken und im Bezug auf Ihr Buch keinen Krach sondern Besinnung und Orientierung in das Leben zu bringen?*

Ich glaube, dass Musik ganz viel bewirken kann, weil sie ja über eine Ebene geht, die nicht nur rational ist. Ein Kind, das die Möglichkeit hat selbst ein Instrument zu erlernen und selbst merken darf, dass es etwas Wunder-schönes kann, wird unglaublich gefördert und motiviert.

*Welchen Stellenwert hat denn die Musik in Ihrer Familie?*

Ich selber spiele etwas Klavier, mein Sohn und meine Mutter haben Geige gespielt, mein Vater Mandoline. Und meine Tochter hat Harfe gespielt und spielt jetzt noch Klavier. Musik ist bei uns ganz wichtig, ich höre viel klassische Musik und wir gehen häufig in die Oper, das gehört bei uns zum Leben.

*Sie haben Kunstgeschichte, Literatur und Politikwissenschaften studiert, sind als Kunstberaterin bei Achenbach Art Consulting tätig und auch als freie Journalistin, u. a. auch für die Rheinische Post. Hat die Malerei Sie auch gereizt oder waren Sie immer schon mehr dem Schreiben zugetan?*

Mein Maltalent ist eher limitiert, es war immer schon das Schreiben.

*Wie kam es zu der Zusammenarbeit mit Antje Biber, die Ihr Buch illustriert hat?*

Das ist eine ganz ungewöhnliche Geschichte und reiner Zufall! Bei einer Weihnachtsfeier hörte eine mir bis dato ganz unbekannt Frau, Antje Biber, von meinen Plänen mit dem Kinderbuch und dass ich bislang noch keine Illustratorin dafür gefunden hatte. Antje Biber, die bei einer großen Finanzberatung tätig ist, rief spontan: Ein Kinderbuch zu illustrieren, das war schon immer mein Traum!

Antje Biber hat Kunst studiert, hat als Lehrerin Kunst und Mathematik unterrichtet und ist erst später zur Bank gewechselt. Ich finde, sie hat den „Kleinen Ton“ wunderbar und kongenial umgesetzt.

*Hatten Sie eine klare Vorstellung davon, wie Anton und seine Welt aussehen sollten?*

Ich fand Antje Bibers Ideen großartig, insbesondere, dass alle Töne Notenhütchen tragen! Und die Töne sind alle in kräftigen Farben gemalt, unsere reale Welt hingegen in viel zarteren Farben.

*Vorne in dem Buch steht eine Widmung: Für Max und Lilli.*

Das sind meine Kinder. Als Lilli noch ganz klein war, drei oder vier, habe ich ihr schon von dem Buch erzählt, das ja schon sehr lange dalag. Lillis Idee waren die Ballettschule und die blubbernden Fische. Mein Sohn Max ist zwei Jahre älter und natürlich waren meine Kinder auch meine ersten Leser. Mir war sehr wichtig, in kindgerechter Sprache zu schreiben, ohne dabei kindisch zu klingen. Die Kinder haben mich auch ermutigt, das Buch zu Ende zu bringen, sie wollten es in gedruckter Form sehen. Ich bin dem Verleger, Herrn Hölker vom Coppelrath Verlag sehr dankbar, dass er es verlegt hat. Eigentlich bringt dieser Verlag immer ganze Serien, z. B. Lillifee und Hase Felix, aber gleich die 1. Auflage meines Buches war direkt weg!

*Ich danke Ihnen sehr für dieses Gespräch!*

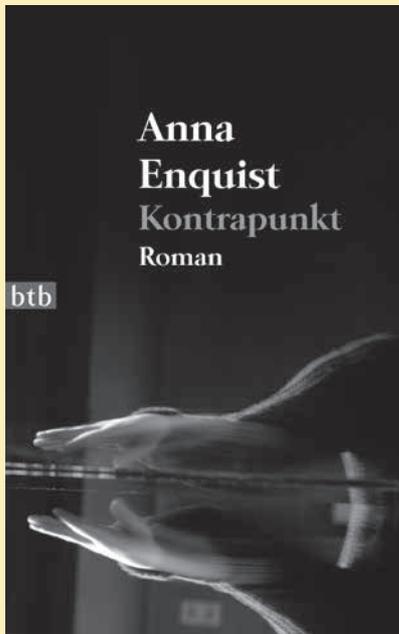
*Das Gespräch führte Gabriella Sinay*

Dorothee Achenbach

- promovierte in Kunstgeschichte,
- ist als Kunstberaterin tätig,
- schreibt wissenschaftliche Aufsätze und Rezensionen.

„Der kleine Ton“ ist ihr erstes Kinderbuch und ihr erstes „richtiges Buch“, wie sie es selbst nennt.

Ein weiteres Buch ist in Planung.



Anna Enquist  
Kontrapunkt  
Roman

Aus dem Niederländischen von Hanni Ehlers

btb Verlag (Taschenbuch)

224 Seiten

ISBN: 978-3442739691

9,99 €

Der Roman **Kontrapunkt** der Niederländerin Anna Enquist fällt eher unter die Kategorie „Schmöker“, ist er doch ungleich leichter zu lesen als Thomas Bernhards „Untergeher“, der in der vergangenen Ausgabe erwähnt wurde. Doch darf man dieses Buch nicht unterschätzen. Die 1945 in Amsterdam geborene Anna Enquist weiß nämlich, wovon sie schreibt, wenn sie die Goldberg-Variationen Bachs mit einer tragischen Mutter-Tochter-Geschichte verknüpft, denn sie hat sowohl Klavier studiert (am Königlichen Konservatorium in Den Haag) als auch Klinische Psychologie (in Leiden).

Das Buch liest sich wie ein Bericht über eine Mutter, namenlos wie alle Figuren in diesem Buch, die den Verkehrstod ihrer Tochter zu verarbeiten sucht, indem sie die Bachschen Variationen erarbeitet, um sie am Ende im Andenken an ihre Tochter als Gesamtzyklus zu spielen. Man darf diese Situation ruhig verraten, denn Spannung auf die Handlung wird nicht aufgebaut. Spannend ist hingegen der psychologische Blickwinkel, der mit dem musikalischen einhergeht. Das Buch hat 32 Kapitel, die jeweils die Überschriften der Variationenfolge tragen, wie Bach sie konzipiert hat, beginnend (und endend) mit der „Aria“. Nicht nur dies: Vorangestellt sind jedem Kapitel auch die **Anfangstakte des jeweiligen Satzes**.

Im Gegensatz zum chronologischen Vorgehen in musikalischer Hinsicht wird die Geschichte der Tochter nicht nach dem Ablauf der

Norbert Laufer

## Bachs Goldberg-Variationen (2)

Bachs „Aria mit verschiedenen Variationen“, genannt „Goldberg-Variationen“, ist ein so wichtiger Zyklus für Tasteninstrumente, dass nun in einer zweiten Folge über einen Roman berichtet wird, der sogar die Form der Komposition mit literarischen Mitteln nachvollzieht. Außerdem gibt es einen - keineswegs vollständigen - Überblick über CD-Aufnahmen des Variationenzyklus sowohl für verschiedene Tasteninstrumente als auch für Ensembles vom Trio bis zum Streichorchester.

Jahre erzählt, hier herrscht eher eine psychologische Logik vor, vielleicht sogar eine musiko-logische. Das begründet die Erzählerin des Buches so: „Das Mindeste, was man von einer Mutter erwarten konnte, war, dass sie Episoden aus dem Leben eines Kindes zu Papier brachte. Basierend auf ihren Erinnerungen oder ihrer Fantasie. Der Chronologie folgend oder den Fotoalben oder irgendetwas anderem, was die Bilder heraufbeschwor. Musik.“ In jedem Kapitel wird sowohl die Musik geschildert hinsichtlich ihrer Besonderheiten und ihres Charakters als auch die Besonderheit der erzählten Lebens-Episode. Und man findet dabei Parallelen: zwischen dem sprunghaften Verhalten der Tochter und einem fröhlichen Thema bei Bach (14. Variation); zwischen der Schwangerschaft der Mutter und dem Kanon „all' unisono“ (2. Variation); zwischen einer

lebhaften Unterhaltung im Urlaub mit Freunden und einer Fughetta (10. Variation). Die Musik wird zur Metapher, zum alles durchdringenden Bild dieser Erzählung, ja des ganzen geschilderten Lebens. Die neun Kanons in Bachs Komposition werden gar zur „Mustersammlung von Verhaltensweisen zwischen zwei Menschen“ erklärt. Welch' ein Gewicht sie doch bekommen können!

Bei dem Titel „Kontrapunkt“ würde man vielleicht eher an Bachs „Kunst der Fuge“ denken. Doch hat Enquist ihr Augenmerk sowohl musikalisch als auch psychologisch auf das Zusammenspiel der Menschen und der vielstimmigen Musik gerichtet.

Enquists namenlose „Mutter“ greift in dem Buch auch oft zur Aufnahme von Glenn Gould (siehe TRIANGEL vom Februar 2012). Er habe schließlich auch die Kanons besonders geliebt, habe sie auch gerne ohne die anderen Variationen gespielt. Lesen Sie dazu unser →Stichwort: →Kanon (Seite 24).

Nachzutragen bleibt noch der Hinweis für GG-Enthusiasten auf die Ende 2011 erschienene 10-DVD-Box „Glenn Gould On Television - The Complete CBC Broadcasts 1954-1977“ mit etwa 20 Stunden Material (ca 60 €).

Aber auch jenseits des Kanadischen Klavier-Genies gibt es viele Aufnahmen, die den Hörer immer wieder neue Seiten dieses Zyklus' entdecken lassen. Bach hat schließ-

lich für ein zweimanualiges Instrument komponiert, manche Passagen sind auf dem Klavier schwer zu bewerkstelligen. Plastisch kommt die Verteilung auf zwei Instrumente bei dem Klavierduo Yaara Tal & Andreas Groethuysen zum Tragen (Sony 2009). Doch hier handelt es sich um eine von Rheinberger und Reger mit weiteren Stimmen angereicherte Version, also nicht um das unveränderte Original.



© 2007 Deutsche Grammophon

Die Aufnahmen auf einem Cembalo entsprechen dagegen eher dem Klangbild, wie Bach es gehört haben muss, stand ihm doch noch kein modernes Klavier zur Verfügung. Bei Andreas Staier (Harmonia mundi; 2010) hat man sehr viel Hall unterlegt, um dem Klang zu Volumen zu verhelfen, man fühlt sich dabei auch wie mitten in dem Instrument. Seine reichen Registrierungsmöglichkeiten haben geradezu etwas Orchesteriales. Nicht ganz so wie in einer Kirche kommt man sich dagegen bei der Aufnahme des begnadeten Im-

Es gibt auch verschiedenen Einspielungen auf der Orgel. Der berühmte französische Organist Jean Guillou spielte sie 1988 auf der Kleucker-Orgel der Kirche Notre-Dame des Neuges im französischen Alpe d'Huez ein: Französischer Farbenreichtum herrscht hier, aber dennoch Klarheit (Dorian). Von Martin Schmeding, Kantor der Düsseldorfer Neanderkirche von 1999-2002, stammt eine 2009 bei Cybele erschienene Surround-Aufnahme. Auch hier fühlt man sich ganz besonders im Zentrum des Geschehens, nämlich in der Dresdner Hofkirche mit ihrer Gottfried-Silbermann-Orgel aus dem Jahr 1755. Das ist schon etwas Besonderes.



provisators Keith Jarrett vor, der sich immer wieder auch mit Bach beschäftigt, man denke an die Gesamtaufnahme von 1988-1991 des Wohltemperierten Klaviers – diese allerdings auf dem modernen Flügel. Kammermusikalischer wirkt dagegen Karl Richters alte Aufnahme (DGG Resonance; 1970).

18th  
Century  
Organ  
Music



Ebenso wie die Kunst der Fuge sind auch die Goldberg-Variationen für die verschiedensten Besetzungen bearbeitet worden. Solange es um Klarheit der Stimmführung geht, solange die Klangeffekte nicht im klanglichen Nebel versinken, weil doch auch Bachs Cembalo kein Verschwimmen zuließ, so lange sind solche Bearbeitungen zu begrüßen. Da gibt es zwei Aufnahmen für **Streichtrio**, bei beiden ist der Cellist Mischa Maisky beteiligt: 1984 spielte er zusammen mit Dmitri Sitkovetsky (Violine) und Gérard Caussé (Viola) (Orfeo); 2006 mit dem Geiger Julian Rachlin und der Bratschistin Nobuko Imai (Deutsche Grammophon). Und wieder ist es die Zeit, die einen großen Unterschied macht. Nicht nur, dass die Aufnahmetechnik vorangeschritten ist; nein: ähnlich wie Gould in seiner späten Aufnahme lassen sich die drei Streicher auf der neueren Aufnahme ein wenig mehr Zeit, die Linien auszuformen, hören ihrem Klang bei der Entfaltung zu. Vor allem durch die vielen – von Bach ja vorgesehenen, aber oft unterlassenen – Wiederholungen verlängert sich die Spieldauer von 56 auf 80 Minuten. Keine davon ist überflüssig.

Derselbe Dimitri Sitkovetzky hat eine Bearbeitung für volles **Streichorchester** geschaffen, also mit zwei Geigenstimmen, Viola, Cello und Kontrabass, die er 1993 selbst am ersten Pult sitzend mit dem New European Strings Chamber Orchestra (NES) 1993 in Hamburg aufnahm. Hier muss man ein wenig umdenken. Der doch eher satte Klang eines solchen in jeder Stimme mehrfach, wenn auch schlank besetzten Ensembles kommt einem zunächst fremd vor für diese Musik. Sitkovetzky spielt in seiner Version mit Errungenschaften der Instrumentationskunst aus Romantik und Moderne, nutzt aber auch barocke Gegenüberstellungen von Solo und Tutti. Das kommt in einzelnen Sätzen dem Klangbild der Trioaufnahmen sehr nahe, ist aber im Gesamtzusammenhang der 60 Minuten überzeugend. Nichts für Alte-Musik-Puristen.

Canadian Brass können witzig sein wie alle **Blechbläserensembles**, sicher. Aber in ihrer Aufnahme der Goldberg-Variationen von 2001 (bei RCA/Bertelsmann Music Group) agieren sie mit größtem Ernst und erweisen der edlen Komposition Bachs ihre Reverenz. Sie lassen übrigens viele Wiederholungen weg und kommen nur auf eine Gesamtdauer von gut 50 Minuten. Linien werden je nach Höhenlage von der Trompete oft an Horn und Posaune übergeben, das Thema Klangfarbe wird von dem fünfköpfigen Ensemble aus zwei Trompeten, Horn, Posaune und Tuba aber nie überstrapaziert. Im

Und dann gibt es noch **die Jazzer**, die es auch nicht sein lassen können – völlig zurecht. Jean-Jacques Loussier, der Erfinder der „Play Bach“-Reihe hat mit seinem Trio von E-Piano, Schlagzeug und Bass 2000 seine Visionen der Variationen eingespielt (Telarc). Dass Bach swingen kann, weiß man ja lange: Die Swingle-Singers machten das schon in den 1960ern, andere folgten, sogar der Düsseldorfer Dieter Falk hat zuletzt mit seinen Söhnen Bach gefeiert („Celebrate Bach“). Der schwedische E-Gitarrist Andy Fite lässt die Variationen swingen und lässt sogar die klangliche Verwandtschaft von Gitarre und Cembalo durchschimmern (nur als Download). Uri Caine ist ein amerikanischer Jazzpianist, der sich schon vieler klassischer Komponisten angenommen und ihre Musik weitergedacht hat. Er und sein Ensemble kommen auf zwei CDs auf 72 Tracks mit Variationen im Stil von Vivaldi bis Rachmaninoff, von Cool bis Free Jazz. Eine wirklich zeitgemäße Umsetzung und Weiterführung des Variationen-Gedankens (Winter & Winter bei Edel). Jazz-Altmeister Loussier bleibt dagegen im traditionellen Jazz-Sound: Musik zum Zurücklehnen. Er gibt den Variationen einen je eigenen Sound, jeder von Bach komponierte Ton ist da, wird in ein wenig Percussions-Zauberei eingebettet und mit wandernden Bassläufen unterlegt. Aber oft sind diese ja sowieso schon vorhanden bei Altmeister Bach.

Gegenteil, jedes Detail wird deutlich ausformuliert, jede Note wird in ihre Zusammenhang eingebettet. Das öffnet Klangräume wie in den Orgelfassungen – und darüber hinaus.

# bläserforum



Martinstrasse 16-20 50667 Köln

## FACHHANDEL

Große Auswahl an Holz- u. Blechblasinstrumenten  
Qualifizierte Fachberatung und Antesten  
Umfangreiches Zubehörsortiment  
Noten, Mikros für Bläser  
Sicheres, geprüftes Onlineshopping  
Kostenlose Jahresinspektion bei Neukauf  
Gebrauchtinstrumente mit Garantie  
Events und Workshops  
Telefon 0221-355052-10

## FACHWERKSTATT

Fachgerechte Reparaturen Holz und Blech  
Modifikationen, Restaurierungen  
Kostenlose Kostenvoranschläge  
Instrumentenversicherungen  
Schadenabwicklungen  
Kostenlose Serviceleistungen  
Telefon 0221-355052-11

www.bläserforum.com

## Verwaltung

Leiter:	Harald Frings	89-27440	Raum 012
Vertreterin:	Susana Bündgen	89-27441	Raum 010
Instrumente:	Kerstin Schneider-Beintze	89-27443	Raum 013
Unterrichts- & Instrumenten-Gebühren:			
	Gudrun Mundt	89-27445	Raum 009
	Manuela Senger	89-27446	Raum 008
Hausmeister:	Helmut Koppelman	89-27450	Raum 002

## Klaus Peter Bruhn (1928 – 2012)

Am 5. Mai 2012 verstarb Klaus Peter Bruhn im Alter von 83 Jahren. Nach dem Kirchenmusikstudium arbeitete er zunächst als Kantor an der Auferstehungskirche in Oberkassel, bevor er an die „Jugendmusikschule“ Düsseldorf wechselte. Hier arbeitete er 25 Jahre lang, von 1966 bis 1991, als Lehrer für Klavier, Orgel und Musiktheorie, seit 1967 war er auch als Bezirksleiter des damaligen Bezirks 31 mit den Stadtteilen Altstadt, Carlstadt, Unterbilk und Hafen tätig.

Wir trauern gemeinsam mit seiner Familie.

## Wir über uns

Alles Gute für die Zukunft:



## Octavian Zemlicka

Schon Ende Februar 2012 ist die Unterrichtstätigkeit von Oktavian Zemlicka nach fast 37 Jahren an der Clara-Schumann-Musikschule zu Ende gegangen. Herr Zemlicka unterrichtete Gitarre, E-Gitarre und E-Bass in den Bezirken 1 (Pempelfort), 7 (Gerresheim) und 10 (Garath/Hellerhof) und leitete Gitarren-Workshops sowie die Big Band „INTAKT“. Er konnte alle Menschen in seiner Umgebung sowohl im Unterricht als auch im Konzert für die Musik begeistern. Es war sein Ziel, dass sich die ihm anvertrauten jungen Musikerinnen und Musiker mit ihrer Musik und dem Musizieren persönlich identifizieren. Einige seiner ehemaligen Schülerinnen und Schüler haben sogar Musik zu ihrem Beruf gemacht. Unvergessen sind die vielen umjubelten Auftritte seiner Big-Band sowie seine Arrangements und die CD-Aufnahme der „Düsseldorfer Melodien“ (1998). Herr Zemlicka leitet die Big-Band „INTAKT“ weiterhin, nun als Angebot der Düsseldorfer Volkshochschule.

## Karl-Heinz Wehnert-Bögner

Da schon die Berufsausbildung zum Musiker oder Musikpädagogen zeitlich sehr aufwändig ist, schaffen es nur ganz wenige Personen, ein 40-jähriges Dienstjubiläum in der Musikschule zu erleben. Karl-Heinz Wehnert-Bögner hat nach seinem Studienabschluss Dipl.-Ing. (Elektrotechnik!) auch das Musikhochschulstudium erfolgreich absolviert und vom Januar 1972 bis Ende Juni 2012 mehr als 40 Jahre an der Clara-Schumann-Musikschule Gitarre unterrichtet. Seine umsichtige Art und sein feines Gespür für die jungen Menschen in seiner Gitarrenklasse machten ihn zum anerkannten und geschätzten Pädagogen und Kollegen. Ab 1983 leitete er zusätzlich den Fachbereich Zupfinstrumente an der Musikschule und ist außerdem seit 1979 als Dozent für Gitarre und ihre Fachdidaktik an der Robert-Schumann-Hochschule tätig. Neben seinen pädagogischen Aufgaben hat er 3 CD-Produktionen mit Kammermusik für Gitarre eingespielt und veröffentlicht.



Foto: Thiermo Bögner



## Werner Siebel

Am 01.05.2012 hat der langjährige Personalsachbearbeiter Werner Siebel die Ruhephase seiner Altersteilzeit angetreten und ist mit diesem Tag aus dem aktiven Dienst der CSM ausgeschieden. Werner Siebel begann nach seiner Laufbahnprüfung im Jahr 1972 im Hetjens Museum seinen Werdegang bei der Stadt Düsseldorf. Nach Ableistung seines Wehrdienstes und über eine Zwischenstation beim damaligen Kanal- und Wasserbauamt kam er am 08.12.1986 zur Musikschule, die damals am Standort Bilker Straße 11 residierte. Er hat somit der Musikschule über 25 Jahre lang die Treue gehalten.

Zuverlässigkeit, Korrektheit, Einsatzbereitschaft und ein ausgesprochen weit ausgelegtes Verwaltungswissen prägten seine Arbeit. Sich in den Vordergrund zu drängen war seine Sache nicht. Er hat seinen „Job“ im Stillen gemacht. Und er hat ihn gut gemacht.

Wir danken Werner Siebel für seine geleistete Arbeit, erinnern uns an viele nette Gespräche und herrliche Anekdoten und wünschen ihm für die Ruhephase und die sich daran anschließende Zeit als städtischer Pensionär alles Gute, vor allem Gesundheit.

# Fachgruppen

1	<p>Grundstufe: Liedergarten, Früherziehung, Grundausbildung, Kooperationen mit allgemeinbildenden Schulen</p> <p>Koordination „Lernwelt Musik“ in der OGS</p> <p>Projektleitung „Instrumentalspiel für Menschen mit Förderbedarf“</p>	<p>Julianne Ebener montags 10–12 dienstags 11–12 donnerstags 11–12</p> <p>Petra Zierul donnerstags 10:30 –12 nach Vereinbarung</p> <p>Bianca Steinmann dienstags 11–13 nach Vereinbarung</p>	<p>89-27423</p> <p>89-27432</p> <p>89-27437</p>	<p>Raum 116</p> <p>Raum 213</p> <p>Raum 212</p>
2	<p>Streichinstrumente, Harfe, Zupfinstrumente</p>	<p>Bernd Zingsem montags 10–12 dienstags 11–12 donnerstags 11–12</p>	<p>89-27422</p>	<p>Raum 111</p>
3	<p>Blasinstrumente, Schlagzeug, Jazz</p>	<p>Claus Minwegen montags 10–12 dienstags 11–12 donnerstags 11–12</p>	<p>89-27424</p>	<p>Raum 112</p>
4	<p>Tastensinstrumente</p>	<p>Aloisius Groß montags 10–12 dienstags 11–12 donnerstags 11–12</p>	<p>89-27425</p>	<p>Raum 113</p>
5	<p>Vokalbereich, Musiktheorie, Begabtenförderung, Studienvorbereitende Ausbildung, Tanz &amp; Bewegung</p>	<p>Rainer Templin montags 10–12 dienstags 11–12 donnerstags 11–12</p>	<p>89-27426</p>	<p>Raum 115</p>

## Wir begrüßen in der Verwaltung:



## Susana Bündgen

Frau Bündgen hat Verwaltung von der Pike auf gelernt. Nach Abschluss ihrer Ausbildung bei der Stadt Langenfeld im Jahr 1983 war sie sechs Jahre lang in der Personalstelle des Langenfelder St.-Martinus-Krankenhauses tätig.

Nach ihrem Übertritt zur Stadt Düsseldorf im Jahr 1990 arbeitete sie zunächst im Hauptamt und hatte dort mit der Einstellung und Weiterbeschäftigung von Beamten und Angestellten zu tun. Seit 1998 arbeitete sie im Amt für soziale Sicherung und Integration im Sachgebiet Personalwirtschaft, Personal- und Organisationsentwicklung.

Frau Bündgen hat ihren Dienst in unserer Musikschule am 17.07.2012 angetreten. Sie ist Ansprechpartnerin in sämtlichen Personalfragen. Wir wünschen ihr zu ihrer beruflichen Neuorientierung alles Gute und viel Erfolg.

## TRIANGEL

Nr. 16 August 2012  
Zeitschrift der Städtischen  
Clara-Schumann-Musikschule  
Auflage: 6.500  
erscheint halbjährlich

Veranstaltungskalender:  
Norbert Laufer  
Titel: Cellissimo 2012  
Foto: Margret v Conta



**Wir gratulieren:**

**Claudia  
Severin**

Die TRIANGEL gratuliert zur Geburt ihrer Tochter Anastasia am 28. Februar 2012 den Eltern, Mutter Claudia Severin und Vater Jan Lucas.

**Jelena  
Likusic**

Am 23. April 2012 erblickte Elfimia Hacker das Licht der Welt. Die glücklichen Eltern sind unsere Kollegin Jelena Likusic und ihr Mann Matthias Hacker.



**Christoph König**

Am 8. Januar 2012 wurde Ole Rasmus König geboren, der Sohn von Katja Blaszkiewitz und von unserem Kollegen Christoph König. Wir gratulieren!



Redaktion:  
Bernd Zingsem (verantwortlich),  
Norbert Laufer (Redaktionsleitung),  
Margret v Conta, Julianne Ebener,  
Peter Haseley, Claus Minwegen,  
Gabiella Sinay, Rainer Templin

Gestaltung/Layout: Margret v Conta  
Druck: Vereinte Druckwerke, Neuss

Namentlich gekennzeichnete Artikel  
oder Leserbriefe geben nicht zwangsläufig  
die Meinung der Redaktion wieder.

## Schulleitung



Direktor:  
Peter Haseley

89-27420

Raum 109



Assistenz der Schulleitung:  
Sabine Löffler

89-27421

Raum 108

„Jugend musiziert“  
Regionalwettbewerb



Stellvertretender Direktor:  
Bernd Zingsem

89-27422

Raum 111

Sprechzeiten:  
montags 10–12  
dienstags 11–12  
donnerstags 11–12

Städtische Clara-Schumann-Musikschule  
Prinz-Georg-Straße 80  
40479 Düsseldorf

Fax: 0211 89-27499  
csm@duesseldorf.de  
[www.duesseldorf.de/musikschule](http://www.duesseldorf.de/musikschule)



Die MitarbeiterInnen der Schulleitung, Verwaltung,  
der Fachgruppen- & Bezirksleitungen sind auch  
direkt per E-Mail zu erreichen.

Die Adressen setzen sich wie folgt zusammen:  
vorname.name@duesseldorf.de



INFOPOST  
Ein Service der Deutschen Post

Sparkassen-Finanzgruppe

Wann ist ein Geldinstitut  
gut für Deutschland?

Wenn sein Engagement für  
die Kultur so vielfältig ist  
wie das Land selbst.



**Sparkassen fördern musikalische Talente in allen Regionen Deutschlands.** Sie unterstützen eine Vielzahl von Projekten, darunter auch den bundesweiten Nachwuchswettbewerb „Jugend musiziert“. Mit jährlichen Zuwendungen von rund 150 Mio. Euro ist die Sparkassen-Finanzgruppe der größte nichtstaatliche Kulturförderer in Deutschland. Das ist gut für die Sinne und gut für die Menschen. [www.sskduesseldorf.de](http://www.sskduesseldorf.de)

Stadtsparkasse. Gut für Düsseldorfer.